

Redaktion
und Expedition
des „Botschafter“
befinden sich
in Berdjansk,
Theater-Prospekt.

Adresse:
Въ контору редакція
„Ботшафтеръ“,
Бердянскъ,
Тавр. губ.

Der Botschafter.

Bezugspreis fürs
Jahr fürs Inland
mit Postversand 5 Rbl.
Halbjährlich 3 Rbl.
Monatlich 50 Kop.
fürs Ausland 6 Rbl.
Bei Adressverände-
rung sind 30 Kop.
und die alte Adresse
einzufenden.

Anzeigen vor dem
Text 20 Kop.
nach dem Text 10 R.
für die 5-mal gesp.
Zeitspille oder deren
Raum.

— Erscheint zweimal wöchentlich. —

№ 101.

VIII. Jahrgang.

Berdjansk.

Freitag, 20. Dezember 1913. (2. Jan. 1914).

Das Abonnement auf den

„Botschafter“ 1914.

ist eröffnet.

Jahres-Abonnement 5 Rbl.

Probenummern frei.

Zahlstellen für den „Botschafter“.

Chortika, Gouv. Zekat., Lehrer Dietrich Epp.
Dawlekanowo, Gouv. Ufa, Buchhandlung A. P. Friesen.
Halbstadt, Taurien, Johann Jak. Thieken.
Izschki, Taurien, S. A. Ediger.
Jekaterinoslaw, Kontor J. Thieken, Prospekt, Peter Thieken.
Kondratjewka, Post Drushklowka, Gouv. Zekat., Peter Dyd.
Nikolaipol, Gouv. Zekat., Gebietschreiber B. Peters.
Nowo-Chortika, Post Sofiewka, Gouv. Zekat., Lehrer J. Epp.
Waldheim, Taurien, Franz Korn. Pauls.

Dort, sowie in allen Buchhandlungen und Konsumläden, kann auf den „Botschafter“ abonniert werden.

Nach dem Beispiele des vergangenen Jahres ersuchen wir unsere geehrten Leser, auch jetzt die gewöhnlichen Neujahrsgratulationen durch einen Beitrag für „Bethania“ ersetzen zu wollen. Die Spenden sind an die Redaktion in Berdjansk recht frühzeitig einzufenden, damit die Namen der Spender schon in der Neujahrsnummer veröffentlicht werden können.

Die Redaktion

Pulkanisierung von Reifen.

Spezielles Erzeugnis.

Die Werkstatt ist mit den neuesten Maschinen ausgestattet. Die Arbeiten werden von Spezialisten ausgeführt, welche lange Zeit in den besten Fabriken zur Herstellung von Automobil-Reifen gearbeitet haben. Auch vollständig zerrissene Reifen und Kammern werden wieder brauchbar gemacht.

Französische Garage, Simferopol, Jekaterin.,

Verkauf

oder verpachtet wird die Hofstelle der gew.
M. D. Harder, Alexandrowsk,
Nikolajewskaja.

Die Bedingungen sind zu erfahren im
Komptoir der Ges. S. A. Niebuhr u. Co.,
Alexandrowsk.

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische- und Augenkrankheiten
von

Dr. Gjan und Dr. Waerber
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen
Zimmern

Röntgeninstitut zur Durchleuchtung
kranker Knochen, Gelenke Lunge, Herz,
Magen, Darm, Nieren, Blase usw.
Behandlung mit Röntgenstrahlen der
Krankheiten der Haare, Haut, Knochen,
innerer Organe als auch bei Gebär-
mutterblutungen und Frauenleiden.

Lichtheilanstalt

Dr. Alexander Serbilschij
Spezialarzt für Haut-, Narn-, Blasen-
leiden und Syphilis.

Jekaterinoslaw, Sadowaja, eig. Haus.
№ 14. Empfangsstunden 9—12 und
5—8. Für Frauen 4—5.

Kabinette für physikalische Be-
handlungen: Licht-
bäder, elektr. und kohlenjaure Bäder.
Massage, Fenssen, Elektrizität, Licht-
bäder, Volt-Strahlen u. s. w.
Wieselenbad nach Dr. Souce

Architekt Ingenieur
Otto Lanßky, pt150-42

vormalis Docent für Architektur und
Baukonstruktion am Nigaer Polytech-
nikum empfängt täglich von 8 bis 9
und 5—7 Uhr.

Ekatеринославъ, Крутогорная № 9.

Alexandrowsk, Gouv. Zekat.

Dr. Heinrich Wärs

Krankenhaus und Gebäranstalt mit
ständigen Betten für operative, Frauen-
leiden, Augen- und allerlei andere
Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder
Zeit freundliche Aufnahme.

Stationäre Kranke müssen beim Ein-
tritt ihren Paß vorweisen.

Dr. Walther Stieda.

Spezialität für

Augenkrankheiten
wohnt jetzt: Alexandrowsk, am Dnepr.
Siobornaja Straße, Haus Lanßkin,

Deutsches Krankenhaus
in Berdjansk
seit dem 15. Februar eröffnet
Dr. Franz Dya. st5041

tit20 Zahnarzt

C. J. СОТНИКЪ,

hat den Krankenempfang wieder
aufgenommen.

Adresse: Jekaterinoslaw, Соборная
площадь, домъ Донцовой, das 3.
Haus vom klassischen Knaben-
gymnasium, bei der Haltestelle der
Tramway.

Künstliche Zähne. Das Plombieren
bei Zugereisten wird in möglichst
kürzester Frist ausgeführt.

Empfang morgens von 9—1 Uhr
und mittags von 4—7.

An Sonntagen nur morgens.
In dem Krankenhause „Gjan und
Waerber“ empfangen nicht mehr.

irgendwelche Ereignisse eintreten,
welche die Zivilbehörden veranlassen,
um militärischen Schutz zu bitten.
Ist der Ausnahmezustand auf Befehl
des Gebietschefs an einem Ort ein-
geführt, so hat der Gebietschef dies
sodort dem Minister des Innern an-
zuzeigen und diesem steht das Recht
zu, den Ausnahmezustand fortbestehen
zu lassen oder aufzuheben. Das sind
die Hauptbestimmungen der Vorlage,
welche nach den Weihnachtsferien im
Ministerrat geprüft werden wird.

— Das im Unterrichtsministerium
ausgearbeitete Projekt der Reform
der Mittelschule für Mädchen ist fast
fertig. Das neue Mädchengymnasium
wird einen den Knabengymnasien
entsprechenden Lehrgang haben und

Vulkanisierung von Reifen.

Spezielles Erzeugnis.

Die Werkstatt ist mit den neuesten Maschinen ausgestattet. Die Arbeiten werden von Spezialisten ausgeführt, welche lange Zeit in den besten Fabriken zur Herstellung von Automobil-Reifen gearbeitet haben. Auch vollständig zerrissene Reifen und Kammeren werden wieder brauchbar gemacht.

Französische Garage, Simferopol, Zekaterin.,
Haus Sjarafa. pot36

Wo viel Freiheit, da ist viel Irrtum.
Doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht.
Schiller.

Oberlicht.

Vor der Weihnachtspforte.

Ph. 4, 4-7.

In der Tat, schon stehen wir vor der Weihnachtspforte, die sich uns bald, bald wieder aufstun soll. Die Kleinen zählen noch — wievielmals schlafen, — und sie haben nicht mehr weit zu zählen, auch die Kleinsten können leisten. Das junge Herzlein jauchzt — verlangend wartet es des Kommenden. — So soll's in höherem Sinne auch bei den Erwachsenen sein, und da möchte unsere Epistel schon heute den rechten Festton bei uns anschlagen.

Das kurze Gotteswort, das sich der 1. Leser zum besseren Verständnis in seinem Neuen Testamente nachschlagen wolle, bietet süße Früchte vom ewigen Lebensbaume: Freude, Lindigkeit des Herzens, seliges Gottvertrauen, himmlischen Frieden. Sie wachsen nicht im natürlichen Herzengarten, sondern gedeihen nur dort, wo der Geist Gottes den Boden vorbereitet hat. — Doch weiter: Wer Weihnachten mit Segen feiern will, muß ihm mit stiller Freude entgegenziehen und zwar mit einer stetigen Freude, von der die Welt nichts weiß. Ihre Freude ist geräuschvoll, sturmvoll, hohe Wellenberge, die sofort in schauerliche Tiefen hinabsinken; ihre Art ist rascher Wechsel, höchste Lust, tiefster Schmerz, keine reine Freude, Wogen voll Schaums und Unrats. Der Christen Freude still, heiter, gottergeben. Sie gleicht der klaren

See, Gottes Sinn leuchtet hinab bis zum Grunde. Selbst durch trübe Schickungen zieht der stille Grund der Freude, das Bewußtsein: ich bin meines Gottes; Gott ist mein! Das sei unser Festschmuck.

— — Wo Freude, da Lindigkeit des Herzens, jenes der Glanz der Himmelsblume, dieses der Duft. Es gibt keine rechte Freude, die das Herz nicht zu edlem Wohlwollen öffnet. Man ist nicht wahrhaft glücklich, wenn man nicht das Bestreben hat, andere zu beglücken. — Lindigkeit ist Weichheit des Herzens für anderer Wohl und Weh, williges Lauschen auf das, was andere erfreut, seliges Entzücken, einen andern glücklich zu machen. Sie ist das Gegenteil der Selbstsucht. Diese Blume schließt sich, wenn es Nacht um sie wird; wo aber Gottes Sonne niedersteht, trinkt sie Freude und Leben.

— — Doch beide Tugenden sind nur möglich, wo die Sorge weicht. Wer seine Sorgen durchaus mitnehmen will in die Weihnacht hinein, der kommt um ihren Segen. — Doch auf uns liegen Bentnersteine — klagt's von hüben und von drüben! Vielleicht war's früher um Weihnachten viel schöner als jetzt! Doch es gibt einen Sorgenbrecher, der heißt: Lege dein Anliegen auf den Herrn, er wird Dich versorgen.

— — Wo aber die Sorgen ausziehen, dort zieht der Friede Gottes ein. Dieser ist das Band, das jene Tugenden verknüpft und ihnen die Vollendung gibt. Er ist über die Vernunft, und stammt nicht aus ihr, sie aber faßt ihn nicht, denn Gottesfrieden ist ein versöhntes Herz. Die Selbstversöhnung ist eine große Lüge und die Blendung bricht zusammen in des Gewissens Not. Wie

Lichtheilanstalt

Dr. Alexander Serbivskij
Spezialarzt für Haut-, Horn-, Blasenleiden und Syphilis.
Zekaterinostaw, Sadowaja, eig. Haus.
№ 14. Empfangsstunden: 9-12 und 5-8. Für Frauen 4-5.

Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und euklienianer Bäder. Massage, Fenssen, Elektrizität, Lichtdusche, Volt-Strahlen u. s. w.
Witzellenbad nach Dr. Schnee.
Rheumatismus, Festsucht, Schias und Nervenkrankheiten. tjt30-6

das Himmelsgewölbe über den Bergen, so schwebt Gottes Friede über der Vernunft.

Und den wünsch' ich Dir und mir — zu Weihnachten. —de—

Baterländisches.

— (Amtlich.) Z. M. der Kaiser und die Kaiserin Alexandra Feodorowna mit dem Thronfolger Zäwarewitsch Großfürsten Alexei Nikolajewitsch und den erlauchten Töchtern begaben sich am 16. Dez. aus Livadia auf die Kaiserliche Yacht „Standart.“ um nach Sewastopol abzureisen. Gez.: Minister des Kaiserlichen Hofes Generaladjutant Graf Fredericksz.

Reichsduma.

— Reichsdumapäsident Rodjanko hat in einer Unterredung mit Zeitungsvertretern eine Uebersicht der Tätigkeit der Reichsduma in der Herbsttagung gegeben: Das Schwergewicht der Arbeit habe in den Kommissionen gelegen, doch sind nur wenige Vorlagen in den Kommissionen erledigt worden, denn viele Vorlagen müssen von mehreren Kommissionen geprüft werden. Die Plenarsitzungen hatten daher zunächst wenig Arbeit zu erledigen. Bei Wiederbeginn der Tagung wird der Plenarversammlung das überaus wichtige Gesetz zur Reform des Senats vorgelegt werden können. Die Prüfung des Budgets wird früher als im vorigen Jahre beginnen und auch früher erledigt werden können. Gehemmt wird die Vorarbeit freilich dadurch, daß die Dumaferien durch einen Erlaß angeordnet sind; dies entzieht der Budgetkommission das Recht, Plenarversammlungen abzuhalten und verzögert etwas die Erledigung des Budgets

leiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.

Stationäre Kranke müssen beim Eintritt 12 ihren Paß vorweisen.

Dr. Walther Stieda.

Spezialität für ttp6-1

Augenkrankheiten

wohnt jetzt: Alexandrowsk, am/Djnepr. Siobornaja Straße, Haus Lantschin, gegenüber dem Theater „Modern“.

in der Kommission. Nach den Weihnachtstagen werde das Interesse für die Arbeit der Duma sich zweifellos steigern, weil das Budget und wichtige Gesetze wie die Senatsreform auf der Tagesordnung stehen werden.

— Die in Petersburg weilenden Abgeordneten der Fraktion der Progressiven haben dieser Tage die Frage beraten, ob es möglich sei, daß infolge der Spaltung der Oktobristenfraktion sich ein liberales Zentrum in der Duma bilde. Das Ergebnis der Beratung war, daß eine Mehrheit es für aussichtslos erklärte, jetzt eine liberale Partei zu gründen. Der gegenwärtige Moment sei dafür nicht geeignet; auch fehle ein Programm und die Lösung für eine solche Partei. Selbst wenn ein Zusammenschluß der linken Oktobristen mit den Progressiven zustande käme, was jedoch kaum zu erwarten sei, würde sich daraus doch nicht eine Stärkung der Opposition ergeben; jedenfalls ließe sich dadurch eine linke Mehrheit nicht schaffen. Entscheidend werde die Haltung der zentralen Gruppe der Oktobristen sein, und ob diese sich mehr zum linken oder zum rechten Flügel hingezogen fühlen werde, ist noch die Frage. Man müsse abwarten, welches die Gestalt und die Haltung der zentralen Gruppe der Oktobristen nach den Weihnachtstagen sein wird.

— Das Ministerium des Innern hat, wie verlautet, eine Gesetzworlage ausgearbeitet, welche die Aufhebung der Ausnahmegeetze betrifft. Der verstärkte Schutz soll nur für die Residenz des Kaisers, für die Festungen und Kriegshäfen bestehen bleiben. In allen übrigen Orten soll der Ausnahmezustand aufgehoben werden, doch ist seine Wiedereinführung in einzelnen Orten der obersten Regierungsgewalt der Gebiete überlassen, sobald

zu zeigen und die Mittel dazu bereit zu haben. Das sind die Hauptbestimmungen der Vorlage, welche nach den Weihnachtstagen im Ministerrat geprüft werden wird.

— Das im Unterrichtsministerium ausgearbeitete Projekt der Reform der Mittelschule für Mädchen ist fast fertig. Das neue Mädchengymnasium wird einen den Knabengymnasien entsprechenden Lehrgang haben und auch in der Organisation der Leitung den Knabengymnasien gleich sein. Die Absolventinnen der neuen Mädchengymnasien werden gleich den Absolventen der Knabengymnasien, das Recht genießen, die Universität zu besuchen.

— Am 27. Dezember beginnt in Petersburg die Tagung des 1. Kongresses der Vertreter der Jugendgerichte.

— Die Feier des 50-jährigen Bestehens der Landschaftsinstitution ist auf den 8. Februar 1914 in Petersburg angelegt worden; sie wird in einer Festigung bestehen, die im Ministerium des Innern abgehalten werden wird. Alle Minister und Mitglieder des Reichsrats und der Reichsduma werden an der Feier teilnehmen. Zum Gedächtnis des Jubiläums wird eine Medaille geprägt werden.

— Das Explosionsunglück, welches am Montag auf dem Bahnhof in Rostock, in dem zur Abfahrt bereitstehenden russischen Hofzuge entstand, ist auf Unachtsamkeit des Personals bei der Bedienung der Lichtanlage des Zuges zurückzuführen. Es explodierte, wie der „B. L. A.“ meldet, zuerst ein eiserner Behälter, der zur Erzeugung des Drucks für die Blaugasbeleuchtung des Zuges diente. Einige Zugbeamte waren damit beschäftigt, Kohlenäure zur Erzeugung des Drucks in den Behälter zu pumpen. Da sie vermutlich nicht auf das Monometer achteten, entstand ein Ueberdruck, und der Behälter explodierte. Zehn Beamte des Zuges erlitten Verletzungen und mußten in das Rostocker Krankenhaus gebracht werden.

Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ ist die Explosion in der Akkumulatorenbatterie eingetreten. Der letzte Wagen des Zuges enthält die Beleuchtungsanlage, die aus einem Petroleummotor, einem Dynamo und

einer zum ersten Male in Anwendung gebrachten Akkumulatorenbatterie neuesten Systems besteht. Diese Batterie steht unter einer schrankartigen Bank. Auf dieser Bank saßen nachmittags gegen 3 Uhr etwa zehn Personen des Zugpersonals. Plötzlich erfolgte eine furchtbare Detonation. Dem Zuge selbst war äußerlich nichts anzusehen, dagegen entdeckte man im letzten Wagen neun Beamte, die in wirrem Durcheinander am Boden lagen. Man sorgte sofort für Ärzte und die Ueberführung der Verunglückten in das Universitätskrankenhaus. Die Verletzten wiesen fast alle Brüche der Oberschenkel, des Beckens und der Unterschenkel auf. Der Motor und der Dynamo befanden sich zurzeit der Katastrophe nicht in Tätigkeit. Die Ursache dürfte darauf zurückzuführen sein, daß infolge der Gepflogenheit, neue Akkumulatoren stets zu überladen, sich Knallgas gebildet hat, das den Schrank unter der Bank in großen Mengen gefüllt hat und wahrscheinlich durch ein weggeworfenes Streichholz zur Explosion gelangt ist. Merkwürdig ist, daß der Wagen äußerlich keine Beschädigungen aufwies. Die Lichtanlage blieb unbeschädigt.

— Der Inspektor der Kaiserlichen Züge, Ingenieur Jeschow, führt die Untersuchung über die Ursachen der obigen Explosion im Kaiserlichen Zuge in Moskau. Bisher hat es sich herausgestellt, daß Defekte rein technischen Charakters die Explosion herbeigeführt haben und von irgendwelchen böswilligen Absichten anscheinend keine Rede sein kann; immerhin wird die Untersuchung weitergeführt.

— Der Handelsminister hat dem Ministerrat einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Einführung eines Zolls auf ausländisches Getreide für Finnland vorsieht. Die frühere Absicht der Regierung, diese Neuerung erst später, in Verbindung mit dem neuen deutsch-russischen Zollvertrag, einzuführen, ist jetzt ins Schwanken geraten; der Handelsminister vertritt die Ansicht, daß der neue Getreidezoll für Finnland und für das Gesamtreich getrennt eingeführt werden könne. Auch das Ministerium des Äußern vertritt diese Ansicht und ist geneigt, die beschleunigte Einführung jenes Zolls für Finnland gutzuheißen. Der Ministerrat hat die

fiskalischen Branntweinverkaufs der Bedarf an Spiritus auf 97 1/2 Millionen Wedro geschätzt worden; der tatsächliche Spiritusverbrauch dieses Jahres beträgt jedoch 107 Millionen Wedro. Also ist der Konsum wider Erwarten um 9.500.000 Wedro gestiegen und das Finanzministerium ist genötigt, der Reichsduma einen Nachtragskredit von 11 Millionen Rbl. für den Ankauf jener 9 1/2 Millionen Wedro Spiritus vorzulegen.

— Die Plenarversammlung des Dirigierenden Senats verhandelte über die Klage der Gräfin Sofia Andrejewna Tolstoj gegen den Unterrichtsminister, der im Jahre 1912 die Ausfolgung der im historischen Museum in Moskau aufbewahrten Handschriften L. N. Tolstois verweigerte. Fünfzehn Senatoren entschieden, die Klage ohne Folgen zu lassen, 29 andere dagegen — für Aufhebung der Anordnung des Ministers. Da keine Zweidrittelmajorität erzielt worden, wurde die Sache zur Begutachtung an die Konsultation beim Justizministerium verwiesen.

Ausländisches.

Japan.

Tokio. In der Thronrede bei der Eröffnung des Parlaments wies der Kaiser auf die freundschaftlichen Beziehungen Japans zu den Mächten, auf die Dauerhaftigkeit des Bündnisses mit England, sowie auf die Festigung der Freundschaft mit China durch Anerkennung des dort bestehenden Regimes hin. Der Kaiser erklärte, die Krönung werde im Jahre 1914 stattfinden, und befahl den Ministern, sich mit der Regelung der Finanzen des Landes zu befassen.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Der Flieger Sikorski vollführte auf dem großartigen Aeroplan „Ilja Muromez“ 10 Flüge mit Fluggästen. An den beiden letzten Flügen nahmen je zehn Fluggäste teil. Außerdem waren noch 24 Pud Fracht aufgenommen worden. Der Aeroplan trug in einer Höhe von 100 Meter 1100 Kilogramm Fracht, wodurch ein neuer Weltrekord für die Tragfähigkeit der Aeroplane aufgestellt wurde.

— Anlässlich des 35-jährigen Dienstjubiläums des Handelsministers Timaschew fand eine Ehrung

den. Der Heimgegangene war 1839 im Pastorat Kruthen als Sohn des dortigen Pastors geboren. Seesemann studierte in Dorpat von 1859—65 Theologie und gehörte der Curonia an.

Moskau. Die Heilversuche mit dem Friedmann-Serum, die vor einigen Tagen im Alten Katharinenhospital begonnen wurden, haben den betreffenden Tuberkulosekranken, die sich der Injektion unterzogen, nicht nur nicht eine Linderung ihres Zustandes, sondern den Tod gebracht. Gestern verstarben in dem genannten Hospital 6 Personen, die die letzte Möglichkeit einer Rettung in der Behandlung mit dem Friedmann-Serum gesehen hatten. Glücklicherweise waren, wie der leitende Arzt Dr. S. D. Sarytschew angibt, nur solche Personen zu den Heilversuchen zugelassen worden, die der Tuberkulose binnen kurzem doch erlegen wären. Die Angaben über das Friedmann-Serum selbst werden als strenges Geheimnis gewahrt. Ähnliche Resultate haben seinerzeit die Heilversuche mit demselben Mittel in New-York gezeitigt. Damals wurde Dr. Friedmann die Praxis in New-York untersagt, da man ihn der Kurpfuscherei beschuldigte.

Sosnino. Das Tschernjakowsche Landgut beim Datschenort Sosnino an der Mestau-Windauer Bahn wurde in der vergangenen Nacht von fünf Banditen überfallen. Nachdem sie die Hunde vergiftet hatten, warfen sie sich auf die beiden Wäiter, fesselten sie an Händen und Füßen und steckten ihnen Knebel in den Mund. Dabei waren die Banditen von einem vorübergehenden Dorfbewohner beobachtet worden, der eiligst die letzteren alarmierte, sich mit ihnen an das Landgut heranschlich und den ausgestellten Wachtposten der Banditen festnahm. Die übrigen Räuber suchten, durch den Lärm aufmerksam geworden, zu flüchten, wobei sie Revolvergeschosse abgaben und einen der Bauern tödlich verwundeten. Es gelang insgesamt drei Banditen zu verhaften, welche jede Auskunft über ihre Verbrechen verweigern.

Odessa. Auf der Balkowskaja drangen fünf mit Messern bewaffnete Banditen in das Bethaus der Besopowzen ein, bedrohten den alten Wächter und raubten aus einer eiser-

Kostow am Don. In feierlicher Weise und unter großem Andrang hat am Sonnabend die Eröffnung der Volksuniversität stattgefunden.

Jekaterinodar. In der Staniza Nekrassowskaja haben vier Räuber, die, wie angenommen wird, Glieder der Räuberbande der „Steppen-Teufel“ sind, eine ganze Familie auf bestialische Weise ermordet: dem Mann wurden die Finger und andere Körperteile abgeschnitten, außerdem wurden dem Gefolterten auch noch Brandwunden beigebracht, die Frau wurde mit Petroleum begossen und angezündet, eine alte Frau wurde ermordet und einem kleinen Jungen wurde der Schädel zerquetscht. Der den Banditen zugefallene Raub betrug 4 Rbl. 50 K. Die Verbrecher wurden verhaftet und gestanden ihre Mordtaten.

Kowno, 15. Dezember. Der geistige Orkan hat in der Stadt große Verheerungen angerichtet, Dächer und Schilder wurden abgerissen und viele Fensterscheiben zertrümmert. Die elektrischen Leitungen wurden beschädigt. Der Schaden ist recht groß.

Minsk, 15. Dezember. Ein ungewöhnlich heftiger Sturm hat nachts von vielen Häusern die Dächer und Fensterläden abgerissen. Die Telephonleitungen wurden verdorben und Bäume geknickt. Um 2 Uhr nachts leuchteten Blitze auf, die drei Stunden lang beobachtet wurden. Gegen Morgen legte sich der Sturm.

Saratow, 16. Dezember. Nach einem Schneesturm, welcher gestern im Saratowschen Kreise wütete, wurden in der Umgegend des Marktfleckens Karbulat zehn Leichen erfrorener Bauern gefunden, welche sich auf der Heimkehr vom Markt befunden hatten. Es wird nach noch 20 vermischten Bauern geforscht. Auch einige erfrorene Pferde wurden vorgefunden.

Berdjansk. Auf Verfügung des Taurischen Gouverneurs finden die Wahlen der Stadtverordneten für die nächste 4 Jahre (1914—1917) am 10. Januar 1914 in der Stadtuprawa statt.

Arkadsk, 17. Dezember. Am 14. Dezember früh 15 Grad Kälte bei völliger Windstille. Den 15. Dezember morgens großes Schneegestöber, mittags Witterung Null und das schönste Wetter, so daß die Leute spazieren fuhren. Gegen

bäude abgedeckt und in Arkadsk am Getreidespeicher das Dach beschädigt.

Einige Schulkinder waren in letzter Zeit krank; sie klagten in der Regel über Kopf-, Hals- und Leibesmerzen, dabei wurden sie im Gesicht rotbunt. N. 26.

Chortika. Zum Oberschulzen der Chortiger Wolost wurde am 14. Dezember der bisherige Bezirksvorsteher A. Patschan-Ritschkas fürs nächste Triennium wiedergewählt.

Grünfeld, (Schlachting), 6. Dezember. Was bei uns gegenwärtig alles gelesen wird: 21 Botschafter, 10 Friedst., 7 Landwirt, 3 Menn. Rundschau, 3 Bürgerzeitung, 2 Odesaer Zeitung, 1 Evang. Botschafter, 2 Нива, 1 Русск. Слово, 1 Русск. Правда, 1 Уездн. Листокъ, 1 Юбериск. Вѣдомости, 1 Южн. Хозяйство, 1 Придѣлр. Край, 1 Петербургскан малевьякая und etwa 5 Modenblätter, das macht im ganzen eine Auslage für etwa 270 Rbl. Davon kommen etwa 100 Rbl. auf Geschäftsmänner, Lehrer und Handwerker, 170 Rbl. auf Ackerleute, was etwa im Durchschnitt 8 1/2 Kop. pro Dess. macht. In jedem Hause der Landwirte wird ein Blättchen gelesen, nur wird's bei einigen wohl 20 Kop. pro Dess. ausmachen. — Vor etwa 40 Jahren ist unser Kirchspiel gegründet worden, und doch haben wir bis dato keine Kirchenbibliothek. Hoffentlich wird dazu baldigst der Grundstein gelegt werden, voraussichtlich noch diesen Winter. Die Mittel dazu hätten sich schon viele Jahre zurück aufreiben lassen, wenn wir unser Land mit einer Kop. pro Dess. jährlich besteuert hätten. Oder ist solch eine Bibliothek nicht erforderlich? D. 3.

Unsere geehrten Leser,

deren Abonnement mit dem 31. Dezember d. J. Jahres abläuft, ersuchen wir freundlichst und dringend um möglichst baldige Erneuerung ihrer Abonnements für das Jahr 1914, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

Wir bitten, bei der Feststellung nicht zu vergessen, die bisherige Adressnummer anzugeben!

deutsch-russischen Zollvertrag, einzuführen, ist jetzt ins Schwanken geraten; der Handelsminister vertritt die Ansicht, daß der neue Getreidezoll für Finnland und für das Gesamtreich getrennt eingeführt werden könne. Auch das Ministerium des Aeußern vertritt diese Ansicht und ist geneigt, die beschleunigte Einführung jenes Zolls für Finnland gutzuheißen. Der Ministerrat hat die Vorlagen in dieser Sache gutgeheißen.

— Die Bemühungen einzelner Personen und Behörden, der Trunksucht zu steuern, werden durch den steigenden Branntweinverbrauch widerlegt. Der Konsum spottet aller vorausehenden Berechnung des Finanzministeriums. So war für das laufende Jahr in dem Vorschlag des

Jakob Grimm und das Märchen.

(Zum 50. Todestage.)

Von E. Bergmann.

(S c h l u ß.)

Diese Vorteile für das Gefühlsleben lassen sich zum Teil auch durch die Stoffe erreichen, die von den Segnern der Märchen bevorzugt werden. Sind doch die Bestandteile mit denen der Märchen oft gleichartig: poetisches Erlebnis (Hirtenerzählungen der Patriarchen) erzieherische Absichten in scharfer Kontrastierung des Guten und Bösen, Aufheben jeder ursächlichen Verknüpfung (Verwandlungen, Wunderkräfte). Der wesentliche Unterschied liegt hier wohl in der bewußten Absicht, die jede naive Empfindung nicht aufkommen läßt. In den Märchen ist selten eine bestimmte Absicht oder eine Lehre ausgesprochen, und das macht sie für das Kindgemüt so wertvoll. Denn für das Kind wird jede fadenscheinige Absicht nur zum Buchstaben des Gesetzes, dem es den Geist nicht zu geben vermag, weil es ihm nicht gewachsen ist. Der primitive Mensch, der seine Märchen dichtete, hat oft genug seine Religion und seinen Glauben darin ausgedrückt, und zwar in jener bildlichen Form, die ihm gerecht war; aber daneben kommen auch alle übrigen Gefühlsregungen zu ihrem Recht, weil sie zum Ganzen des Menschen gehören. Man muß oft staunen über die Vielseitig-

keiten, in Verbindung mit dem Flugplan. An den beiden letzten Flügen nahmen je zehn Fluggäste teil. Außerdem waren noch 24 Pud Fracht aufgenommen worden. Der Aeroplan trug in einer Höhe von 100 Meter 1100 Kilogramm Fracht, wodurch ein neuer Weltrekord für die Tragfähigkeit der Aeroplane aufgestellt wurde.

— Anlässlich des 35-jährigen Dienstjubiläums des Handelsministers Timaschew fand eine Ehrung des Jubilars in seiner Wohnung seitens der Vertreter der Ministerien sowie seitens zahlreicher Deputationen statt.

Milan. Pastor emer. Gustav Seefemann, der der Gemeinde der Trinitatiskirche 24 Jahre lang in Liebe und Aufopferung gedient hat, ist am 13. Dezember verschie-

keit des Gefühlslebens, das sich in den Märchen versteckt hält. Eines ist jedenfalls gewiß: werden die Märchen durch andere Stoffe ersetzt, so erhält das Kind nichts, was es in die Wirklichkeit umsetzen kann, und damit verliert es auch die größte und reinste Freude in seinem Leben, die Produktivität. Es erhält dafür etwas, dem es sich im besten Falle nur teilweise hingeben kann, weil ihm so vieles daran fremd bleiben muß. Das Kind wird sich dann an die gegebene Form gewöhnen und alles hineinlegen, was es hat, und alles, was nicht hineinpaßt, wird verkümmern müssen. So kommt ein Erziehungsprodukt zu stande, wo wir einen Menschen zu erwarten das Recht hätten. Das sind Verluste, die sich nicht mehr nachholen lassen. Die Ursache einer solchen Erziehungsmethode ist ja leicht erklärlich. Man nimmt so leicht das reine Gefühlsleben der Erwachsenen zum Vorbild und stellt sich das kindliche Gemüt als ein kleineres, unvollkommenes, eigenes vor. Das ist ein sehr schwerwiegender Irrtum, sobald er zu gleichen Erziehungsmethoden führt. Jedes Kind ist in der Altersstufe ein Mensch für sich. Das werden am allerbesten doch die Mütter selbst wissen, von denen man sagt, daß sie das größte Weltwunder seien, weil sie nach ihrer eigenen Jugend mit jedem einzelnen Kinde jung und älter werden können.

Bemerkenswert ist mir eine an sich geringfügige Beobachtung gewe-

worden, zu flüchten, wobei sie Revolvergeschosse abgaben und einen der Bauern tödlich verwundeten. Es gelang insgesamt drei Banditen zu verhaften, welche jede Auskunft über ihre Veronastzu verweigern.

Odeffa. Auf der Balkowskaja drangen fünf mit Messern bewaffnete Banditen in das Bethaus der Bespopowzen ein, bedrohten den alten Wächter und raubten aus einer eisernen Kassette Obligationen der Odesaer Städtischen Kreditgesellschaft im Werte von 21.000 Rbl. und 3500 Rbl. Bargeld.

Sewastopol. Der dreitägige Sturm vernichtete an dem unter Wasser liegenden Teil sowie auf Deck des „Aralez“ großen Schaden. Die Arbeiten zur Abbringung des Schiffes wurden wieder aufgenommen.

sen. Eine Mutter sah zufällig ein gut ausgeführtes Christusbild und lenkte die Aufmerksamkeit ihres kleinen Kindes auf dieses Bild mit Worten, deren Ton und Klangfarbe ihr eigenes Gefühlsverhältnis zur gewonnenen Vorstellung verrieten. Sie war sich augenscheinlich dessen nicht bewußt, daß für das Kind nur ein Bild existierte, ohne Träger eines Gedankens zu werden, und daß dieses Bild nur der schönen Farben wegen bewundert wurde. So freuten sich beide, nur der Gegenstand der Freude war verschieden, ohne daß sie sich darüber klar wurden. Dieses einer zufälligen Wirklichkeit abgesehene Beispiel wiederholt sich aber überall, wo man von sich ausgeht, auch wenn andere Formen gewählt werden. Hier ist der Ausgangspunkt ein Irrtum, und für den ist eine richtige Form überhaupt nicht zu finden. Von Wahrheit kann auch nicht die Rede sein, wo man eine Ausdrucksform für zwei Vorstellungen als gleichbedeutend ansieht.

Gibt man die Bedeutung des Märchens für die Entwicklung des kindlichen Vorstellungs- und Gefühlslebens zu, so tritt die nicht weniger bedeutende Frage nach der Erzählungsform auf. Man hat in Deutschland von wirklich künstlerischer Seite Versuche gemacht, Grimms und Andersens Märchen wortgetreu wiederzugeben, um eine poetische Stimmung zu ihrem Recht kommen zu lassen. Um diese Stimmung noch

Laufstegen Gouverneurs haben die Wahlen der Stadtverordneten für die nächste 4 Jahre (1914-1917) am 10. Januar 1914 in der Stadtuprawa statt.

Arkadak, 17. Dezember. Am 14. Dezember früh 15 Grad Kälte bei völliger Windstille. Den 15. Dezember morgens großes Schneegestöber, mittags Witterung Null und das schönste Wetter, so daß die Leute spazieren fuhren. Gegen Abend schreckliches Schneetreiben und sehr starker Sturm. Den 16. morgens 12 Grad Kälte, dabei klar und still. In Nummer 3 hat der Sturm bei Bergens die Schindeln vom Hintergebäude in einer Länge von 3 Faden von unten bis oben herabgerissen, desgleichen hat er in Nr. 4 bei Fröse das Wirtschaftsge-

zu erhöhen, hat man kleinere und größere Märchenabende in entsprechend dekorierten Räumen mit abgedämpftem oder mattfarbigem Licht veranstaltet. Auch diese Art von Darbietung hat zu ihrem Ausgangspunkt das fein differenzierte Gefühlsleben des Künstlers, wenigsten des reiferen Individuums, und nicht die des Kindes. Damit haben sie sich selbst das Urteil gesprochen. Ein guter Griff ist in dieser Beziehung von einer studentischen Gruppe in Leipzig gemacht worden. Man setzte sich zum Ziel, unbemittelten Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Es wurden farbenfrohe künstlerische Projektionsapparate angeschafft. (von E. Liebermann, Kunz, Diez, — Firma J. Scholz, Mainz.) und an der Hand dieser Bilder wurde erzählt, indem man den Wortlaut des Originals vollkommen sprengte. An Stelle musikalischer Darbietungen von Künstlern wurden Kinderlieder von den Kindern selbst gesungen. Die psychische Spannung, die durch Bild und Erzählung erzeugt war, fand durch eigene Aktivität die beste Auslösung. So gestalteten sich die Abende für die Kinder zu wirklichen Gefühlserlebnissen, die von innerlicher Freude getragen waren. Die Zahl der Teilnehmer konnte fast unbeschränkt erweitert werden, soweit es Raum und Aufsicht gestatteten. Ueber tausend hat man einmal gezählt, die gleichzeitig ihre Freude an den Bildern haben konnten, denn

deren Abonnement mit dem 31. Dezember ds. Jahres abläuft, ersuchen wir freundlichst und dringend um möglichst baldige Erneuerung ihrer Abonnements für das Jahr 1914, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

Wir bitten, bei der Zustellung nicht zu vergessen, die bisherige Adressnummer anzugeben!

Wer uns bei der Verbreitung des „Botschafter“ behilflich sein möchte, der sende uns möglichst sofort die Adressen seiner Bekannten, die den „Botschafter“ noch nicht lesen, damit wir solchen kostenlos Probenummern unsers Blattes übermitteln können.

das Bild war und blieb Mittelpunkt, um den sich die Erzählung als ergänzendes Kommentar legte. Auch die Versuche ohne Bilder zu erzählen sind von großem Erfolge gewesen. Auf größeren Höfen, in Armen- und Krüppelheimen, an Krankenbetten hat man durch die Vermittlung interessierter Ärzte Märchen erzählt, und die fast ehrerbietige Dankbarkeit und Anhänglichkeit der Kinder spricht wohl am besten dafür, wieviel Freude man ihnen gemacht hat. Wer von diesen Märchenstunden den größeren Gewinn hat, mag dahingestellt bleiben. Man hat das Märchenbuch das Bibeldbuch der Kinderwelt genannt. So kommt das Buch zu den Kindern, und die Kinder zu ihrem Recht.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf das Grimmsche Märchenbuch aufmerksam machen, das in der Sammlung „Bücher der Rose“ erschienen ist. (Deutsche Märchen ges. von den Br. Grimm. Mit Bildern von Dora Polster. Langewiesche-Brandt-Ausgabe, München, 1.80 Mark). 111 Märchen sind hier in einem Strauß gebunden, zu dem Dora Polster reizende Silhouetten gemalt hat. Wer seinen Kleinen ein schönstes Weihnachtsgeschenk machen will, der wird dieses Buch sich schenken, den Kindern aber die Märchen.



Der mit Neujahr beginnende
IX. Jahrgang
des „Botschafters“

steht unter dem Motto:

„Im alten Streben neue Kraft,
In jedem Zweige frischer Saft,
In allen Tagen Zuversicht,
Daß es der Treue nie gebricht.“

Und wenn dann, wie wir hoffen, der treue Gott uns auch ferner nicht verläßt, dann werden auch im neuen Jahre wiederum alle: Leser, Mitarbeiter und Schriftleitung einen Segen von dem Blatte haben.

Die Redaktion.

**Aus den Gemeinden—
für die Gemeinden.**

Zur deutschen Ordnungsliebe.

In № 96 dieses Blattes lobt Herr J. Neufeld uns die Reinlichkeit als nachahmungswert, und wünscht, daß sämtliche Mennoniten-Kolonien sich ein Beispiel an Lindenau nehmen möchten. Ja, nicht nur den Bewohner der Kolonien ist Reinlichkeit und Sauberkeit anzupreisen, auch auswärtig Wohnenden sind jene Eigenschaften nicht genug zu empfehlen.

Doch ich wollte nicht der Reinlichkeit und Sauberkeit das Wort reden, ich finde am Schlusse jenes Aufsatzes noch das Wort „Ordnung“ angeführt, und diese möchte ich insonderheit einigen Auswärtswohnenden so recht warm empfehlen. Denn bei manchen haperts in diesem Stück recht sehr; und auch an Pünktlichkeit mangelt es.

Unsere Steuerregeln schreiben uns vor, daß Oktober-Monat die Einschätzung des Vermögens geschehen soll. Und doch sind heute, Mitte Dezember, von der Gruppe M. . . und dem nördl. J. . . noch nur fünf Listen, wohin gehörig, eingesandt. An Schreiber dieses erging schon die Aufforderung, doch ehestens das Resultat der Einschätzung dem Bevollmächtigten in Forsteanangelegenheiten bekannt zu geben, um die Steuerquote fürs nächste Jahr rechtzeitig feststellen zu können. Wie kann man der Aufforderung aber nachkommen, wenn man noch nicht alles in Händen

ich auch gleich Freundinnen habe.“ Gleich den meisten batakschen Frauen steht auch sie auf einer sehr niedrigen Stufe der Entwicklung des Geistes. Als ich einmal zu ihr sagte: „Komm doch auch sonntags das Wort Gottes hören, das gibt dir Freude ins Herz,“ da schaute sie mich verwundert an und fragte: „Was ist das „Freude“ — „Herz?“ Es sind ihr zu abstrakte Begriffe. Ihr Frauen und Mädchen meines Volkes, ich hätte wohl Lust hier einen Abstecher zu machen und Euch das Leben der batakschen Frau zu schildern. Dabei kämen dann auch der Glaube und Aberglaube, die Bräuche und Mißbräuche, die ganze Lebensweise dieses Volkes zur Sprache, wo würde das aber hinführen? Also, vorläufig absehen davon! *)

Als Br. Thießen nach Europa ging mußten wir nach Pakanten, wo mein Mann viel zu tun hatte mit Gouvernementspapieren der Schule und des Krankenhauses.

Drei Monate blieben wir daselbst, mit den Christen dort Freude und Leid teilend. In dieser Zeit gingen wir auch einmal für einige Tage nach Penjabungan zu Geschw. Dirksens. Es waren Tage schönen Beisammenseins, trotz Hitze und Mücken, die dort sehr lästig werden können. Mutig bieten Geschw. Dirksens diesen Feinden die Stirn und tragen unermüdet des Tages Lasten. Als wir von unserer Besuchsreise zurückkamen, begrüßten uns Geschwister Löwens auf Pakanten. Notgedrungen hatten sie das heiße Klima Magas wechseln müssen mit dem kühleren Pakantens. Hier kam Schw. Löwen allmählich wieder zu Kräften, nachdem sie in Maga viel gefiebert hatte. — Erfahrend, daß Geschw. Löwens auch auf P. waren, erlaubte das Komitee uns wieder nach unserer uns so liebgewordenen Station zurückzugehen. Hier hatte der Helfer David Djabila mit großer Treue gearbeitet. Er hatte einige Männer zu bewegen gewußt, sonntags zu kommen und die Predigt zu hören. Mehrere Sonntage kamen die Männer, lauschten aufmerksam und zeigten auch Verständnis. Aber wo der Herr sein Werk treibt, dort wird der Teufel sicher nicht ruhen. Er mußte die Frauen dieser Männer

klein. Zum Bau eines Krankenhauses fehlen jedoch noch die Mittel. Dasselbe ist auch die Ursache, daß hier noch kein Kirchlein steht und die Andachten in unserer sogenannten „großen Stube“ stattfinden.

Als wir zum erstenmal nach K. G. kamen, fanden wir im Dorfe Alajan Kae einen Christen vor, stammend aus der Zeit Br. Nikkels, welcher hier mit viel Hingabe gearbeitet hat. Zu seiner Zeit waren hier mehrere Familien zum Christentum übergetreten, doch später sind sie abgefallen, weil hier kein Missionar und auch kein Helfer stand. Doch ist Br. Nikkels Arbeit hier nicht vergeblich gewesen. In mehreren Dörfern findet man Spuren seiner Tätigkeit, selbst seiner Worte erinnern die Leute sich noch. So sagte z. B. unser Gartenarbeiter: „Euan Nikkel sagte zu uns: ihr seid weder Christen, noch Mohammedaner noch Heiden — wo geht ihr hin, wenn ihr gestorben seid?“

Doch zurück zu dem einzigen Christen, den wir in Alu-Pungkut vorfanden. Djoaromudi hieß er. Er war einer von denen, die das Wort Gottes aufnehmen mit Einfalt des Herzens. Aus Spott und Hohn seitens der Heiden-Mohammedaner machte er sich nichts. Schnell war er bei uns Hausgenosse geworden, umsomehr, da wir auch seinen einzigen Sohn aufgenommen hatten. Ab und zu arbeitete er in unserm Garten, doch am liebsten war er auf Reisen. Weinige jede Woche ging er einmal per pedes apostolorum nach Penjabungan zum Kantor, eines Prozesses wegen, welchen er mit dem Häuptling seines Dorfes führte, der ihm ungerechterweise sein Reisfeld genommen. Doch immer wurde er mit leeren Reden hingehalten, und immer wieder wurde die Abwicklung des Prozesses auf die lange Bank geschoben. In Penjabungan holte er sich das Malariafieber. Bald waren seine Kräfte insollgedessen soweit geschwunden, daß wir ernstlich besorgt wurden. Die Arznei hatte keine Wirkung, essen wollte er durchaus nichts. Von Tag zu Tag wurde er schwächer und sein Kopf war wirr.

„Ich bin der Besitzer von Himmel und Erde,“ jagte er manchmal.

doch ein Hammer, der Felsen zer schlägt und wohl zum Verständnis des stumpfsten Menschen durchdringen kann. Nötig ist aber, daß viele Kräfte angestellt werden, europäische und eingeborene, die da wissen, was sie an ihrem Gott und Heiland haben, die den Menschen das Christentum vorleben und sich für sie hingeben in der Kraft des Herrn. Dieses wird die stolzen Mohammedaner überzeugen und für den Heiland gewinnen. Laßt uns darum nicht müde werden zu bitten: „Dein Name werde geheiligt, dein Reich komme!“ Alle Missionsgeschwister auch von meinem Manne herzlich grüßend, verbleibe

S. Nachtigal-Franz.

Kota-Gadang, Post Kota Nopan,
Sumatras Westküste, ViaPadang.
(Die „Zds.“ wird gebeten zu kopieren)

Erwiderung.

von
Lic. theol. B. Urruh, Halbstadt.

(Siehe den Artikel: „Unser Religionsunterricht in neue Bahnen geleitet“).

(Fortsetzung.)

f.) Exegetisches.

Die 3. Stichprobe, die mein Kritiker bietet, bezieht sich auf meine Auffassung der sogenannten Immanuelstelle Jes. 7, 14.

Es heißt in meinem Zeitsaden S. 100: „Durch Ahas Schuld kommt Juda unter die Botmäßigkeit Assurs. Er ruft nämlich im syrisch-ephraimitischen Krieg Tiglatpileser zu Hilfe. Gott läßt ihm durch den Propheten Mut zusprechen. Er soll auf Gott vertrauen, sich vor den beiden qualmenden Scheitern nicht fürchten. . . Ernst fügt der Prophet hinzu: Glaubt Ihr nicht, so bleibet Ihr nicht!“

Ahas glaubt nicht. Er schießt nach Assyrien hinüber. Da tritt der Prophet noch einmal vor ihn hin. Er soll sich von Gott zur Glaubensstärkung ein Zeichen erbitten. Ahas lehnt das ab. Da gibt Jesaja ihm ein Zeichen. Eine fromme Israelitin wird eines Sohnes genesen, und und zwar binnen Jahres, und sie wird ihn „Gott ist mit uns gewesen“ (=Immanuel) nennen, nämlich gegen Syrien und Israel. Bedor das Kind Gutes und Böses unterscheiden wird, soll Damaskus und Samaria vernichtet sein.

diesen 4 Punkten vornehmlich hat mich Herr G. E. mißverstanden.

Meine weitere Aufgabe sehe ich nun darin, meine in dem Zeitsaden vertretene Auffassung eingehender zu begründen und zwar im Anschluß an die von meinem Opponenten geäußerten kritischen Ausstellungen und mit Berücksichtigung seiner eingehenden Erklärung der Jesajastelle.

Aus dem Vorhergehenden ist ersichtlich, daß ich Jesaja 7, 14 zeitgeschichtlich auffasse. Ich sehe in dem Immanuel einen zur Zeit des Propheten geborenen Knaben und im Zusammenhang damit in seiner Mutter eine damalige „fromme Israelitin.“ Diese zeitgeschichtliche Deutung lehnt Herr G. E. ab; er sieht in Jes. 7, 14 eine ganz direkte und nicht wie ich, eine typische Weissagung auf Christus. Die Frage, in der wir auseinandergehen, ist eine rein exegetische, d. h. wir stimmen darin nicht überein, wie diese Stelle nach Wortlaut und Zusammenhang des Textes zu erklären ist. Es muß festgestellt werden, in welchem Sinne ursprünglich das Wort Jes. 7, 14 gesprochen worden ist, und gerade über diesen ursprünglichen Sinn können wir uns nicht einigen. Betont muß werden, daß die Jungfrauengeburt des Heilandes, an die ich fest glaube, hier nicht erörtert wird. Ich bitte daher, den Ausdruck meines Kritikers, daß die Jungfrau bei mir „weichen“ müsse, nur auf meine Auffassung der Jesajastelle zu beziehen, und auch das nur mit Einschränkungen.

Ich kann, wenn ich nun auf die Sache näher eingehe, nicht umhin, in zwei Punkten meine weitgehendste Übereinstimmung mit meinem geehrten Rezensenten zu äußern. Seine Ausführungen über Jesaja 7 zeigen, daß er nicht ein Freund allegorischer Auslegungen ist, mit denen man bekanntlich alles aus der Bibel heraus- und alles in sie hineinlesen kann. Herr G. E. verachtet in der Exegese die Grammatik nicht, und damit hat er sich grundsätzlich von allen denen geschieden, die in ihren allegorischen Künsten die größtmögliche Respektlosigkeit gegen die Schrift offenbaren. Sodann — und das ist der zweite Punkt — ist seine Auslegung geschichtlich orientiert. Das zeigt der

nach nur fünf Listen, wohin gehörig, eingesandt. An Schreiber dieses erging schon die Aufforderung, doch ehestens das Resultat der Einschätzung dem Bevollmächtigten in Forsteianaaleanheiten bekannt zu geben, um die Steuerquote fürs nächste Jahr rechtzeitig feststellen zu können. Wie kann man der Aufforderung aber nachkommen, wenn man noch nicht alles in Händen hat. Wie ist das zu nennen, wenn die Vermögenslisten, die doch Oktober-Monat gesammelt sein sollen, so verspätet, oder einzelne garnicht ausfüllen, sondern nur in Briefform ein Vermögen angeben, für welches sie gewillt sind, Steuer zu zahlen? An den Gruppen B . . . und U . . . und anderen könnten jene sich ein Beispiel nehmen, wo deutsche Ordnungsliebe, und Pünktlichkeit noch zu Hause sind.

Joh. Neufeld.

Bur gef. Beachtung.

Alle an das „Anglo-Französ.-Finanz-Syndicat“ gerichteten Briefe, Telegramme und sonstige Anfragen werden von uns sofort an den Vertreter der Gesellschaft hieselbst weitergegeben; doch die erwarteten Antworten und Aufschlüsse müssen vom Vertreter kommen, von uns sind solche nicht zu erwarten.

Die Redaktion.

An die Missionsfreunde in Rußland.

(Schluß.)

Ein Mann aus dem Dorfe Si Bodak kam, ehe wir noch den Pasangrahan verließen, und teilte uns mit, daß er sich entschlossen habe, Christ zu werden, aber wir mußten ihn vorläufig in unser Haus aufnehmen, denn er fürchte sich vor den Mohammedanern des Dorfes. Auch dieses sahen wir als Gottes Leitung an, und er blieb bei uns als Koch, denn die 2 batatschen Knaben sollten die Gouvernementschule besuchen. — Trotzdem er jetzt schon wieder im Dorfe wohnt, ist er doch immer noch fest entschlossen, Christ zu werden, und mit seinem Wandel macht er uns viel Freude.

Seine Frau jedoch kann noch nicht einen ähnlichen Entschluß fassen. „Erst müssen andere Frauen Christen werden,“ sagt sie, „damit

erster und so liebgewordenen Station zurückgehen. Hier hatte der Helfer David Djabila mit großer Treue gearbeitet. Er hatte einige Männer zu bewegen gewußt, sonntags zu kommen und die Predigt zu hören. Mehrere Sonntage kamen die Männer, lauschten aufmerksam und zeigten auch Verständnis. Aber mo der Herr sein Werk treibt, dort wird der Teufel sicher nicht ruhen. Er wußte die Frauen dieser Männer zu bewegen, daß sie mit ihren Kindern zu ihren Verwandten flohen. Mit Tränen in den Augen kamen die Männer, um es hier zu erzählen. Um ihre Frauen und Kinder wieder zurückzugewinnen, bleiben sie jetzt vorläufig (wie sie sagen) weg. Genannte Frauen sagen: „Erst müssen viele Mohammedaner dem Christentum beitreten, dann wollen wir's auch tun. Aber wir wollen nicht die ersten sein, wir müßten uns ja schämen.“ Unsere Bitte zum Herrn ist, daß er die Menschen mit seiner Kraft ausrüste und sie von aller falschen Scham befreie.

Als wir von Pakanten nach Kota Gadang zurückkehrten, waren wir sehr freudig überrascht über die Fortschritte, die Obstbäume, Blumen und Zierkraut in den 3 Monaten unserer Abwesenheit gemacht hatten. Unser Garten schien uns ein Paradies zu sein. Einige Obstbäume, Bottiks, waren fast mit Früchten überladen. Auch Bananen und Ananas hatten schon angefangen. Eine Schar kleiner Ruchlein spazierte auf dem Hofe umher, und auch die Tauben hatten sich bedeutend vermehrt. — Freundlich und herzlich hießen die Leute uns willkommen, und stärker noch wurde in uns die Überzeugung, daß der Herr sein Volk unter diesen Batats hat, und wir baten ihn, uns willige und geschickte Werkzeuge in seiner Hand sein und bleiben zu lassen. Die erste Arbeit meines Mannes war ein Medizinhüttchen aufzusetzen. Bald kamen auch die von der Regierung erbetenen Arzneien an. Doch ist solch Hüttchen auf die Dauer zu

*) Und doch würde das unsere Frauen sehr interessieren und sicherlich bei manchen den rechten Missionsstimm noch mehr anregen oder wecken! Es lohnte sich, dieses Gebiet zu streifen. Der „Boisch“ wird's mit Vergnügen aufnehmen.

Die Red.

geschoben. In Penabungan holte er sich das Malariafieber. Bald waren seine Kräfte insollgedessen soweit geschwunden, daß wir ernstlich besorgt wurden. Die Arznei hatte keine Wirkung, essen wollte er durchaus nichts. Von Tag zu Tag wurde er schwächer und sein Kopf war wirr.

„Ich bin der Besitzer von Himmel und Erde,“ sagte er manchmal. Dann wieder sagte er: „Ich habe hier kein Haus, mein Haus ist droben beim Herrn Jesus.“ Eines Morgens früh war er verschwunden, wir fanden ihn auf der Treppe des Pasangrahan liegend, umringt von neugierigen Menschen. Er hatte hier seinen Geist ausgehaucht, zu den Umstehenden sagend: „Hier will ich sterben an der Seite der christlichen Regierung.“ Wir haben ihn begraben und freuen uns, daß dieser Mann in die Herrlichkeit gegangen ist aus großer Trübsal.

Soll ich's jetzt noch wagen etwas über das Seelenleben der Batats hier zu sagen, so wie es vor uns tritt, wenn wir sie scharf beobachten? Vor 50 Jahren waren die Leute hier noch Heiden, sie fürchteten und betrogen ihre Geister und leugneten das auch nicht. Wie anders jetzt die Mohammedaner. Mit Verachtung verwirft ihr Mund das Heidentum, und inwendig spielt ihre Seele doch mit heidnischen Gedanken, Hoffnungen, Sorgen. Ein beständiges unruhiges Schwanken zwischen Altem und Neuem geht durch die Seele dieser zerfahrenen Menschen. Man brüstet sich mit seinem religiösen Eifer und überstürzt sich in frommen Leistungen, und daneben geht die Furcht vor den Begus (Geister) und das Anwenden von Zaubermitteln bei Krankheiten usw. einher. Die tiefste Unwissenheit geht gepaart mit dem größten Hochmut. Das Seelenleben eines Heidenmohammedaners ist zerrissen, wirr, ungeordnet, voll von unvereinbaren Gegensätzen.

Wie soll man jetzt arbeiten, um diese Menschen für's Christentum zu gewinnen? Wird man sie durch Worte überzeugen, überreden können? Mit nichten! Der Glaube kommt durch die Predigt. Das Wort Gottes muß seine Kraft beweisen, ist es

Er soll nach von Gott zur Glaubensstärkung ein Zeichen erbitten. Ahas lehnt das ab. Da gibt Neiaja ihm ein Zeichen. Eine fromme Israelitin wird eines Sohnes genesen, und und zwar binnen Jahres, und sie wird ihn „Gott ist mit uns gewesen“ (=Immanuel) nennen, nämlich gegen Syrien und Israel. Bevor das Kind Gutes und Böses unterscheiden wird, soll Damaskus und Samaria vernichtet sein.

Zugleich verkündigt der Prophet Ahas das Gericht über Juda, dessen Unglaubens wegen. Juda wird durch die Assyrer, denen Ahas vertraut, zur Wüste werden. Der Knabe Immanuel wird darum von frühester Jugend an Entbehrungen und Not tragen müssen. Das Gericht wird also ganz rasch hereinkommen (7, 15—25).

Diesen Abschnitt unterwirft mein Rezensent einer eingehenden kritischen Beleuchtung. Dabei hat er das von mir gezeichnete Bild teilweise richtig aufgefaßt, teilweise aber auch nicht.

In folgendem hat er mich richtig verstanden: 1) Der Immanuel ist ein Zeichen 2) Ein Zeichen für Ahas und seine Zeit. 3) Ein Zeichen der gnädigen Gotteshilfe gegen Syrien und Israel. 4) Ein Zeichen zugleich für die über Juda hereinkommende Assyrernot, insofern der Knabe von frühester Jugend an Entbehrungen und Not wird tragen müssen.

In folgendem hat Herr G. E. mich mißverstanden: 1) Die fromme Israelitin hat nicht „aus irgendwelchen Dankbarkeitsgefühlen“ ihren Sohn Immanuel genannt. Die Dankbarkeitsgefühle gegen Gott dürfen nie „irgendwelche“ sein; denn seine Hilfe ist nie „irgendwelche“. Und jedenfalls hat Gott dem Reiche Juda geholfen; das hat sicher in vielen dankbare Gefühle erweckt. Ich würde nicht wagen, sie „irgendwelche“ zu nennen, ganz abgesehen davon, wie sie sich geäußert haben. 2) Das Dasein des Immanuel, den ich als damals geboren annehme, ist nicht zwecklos. 3) Der Knabe ist keine Puppe, der das seltsame Glück zuteil geworden ist, einen schönen Namen zu tragen“. 4) Er ist nicht eine von den „Schlafmützen, die nur einen schönen Namen tragen und selbst nichts auszurichten vermögen.“ In

launlich alles aus der Bibel heraus- und alles in sie hineinlesen kann. Herr G. E. verachtet in der Exegese die Grammatik nicht, und damit hat er sich grundsätzlich von allen denen geschieden, die in ihren allegorischen Künsten die größtmögliche Respektlosigkeit gegen die Schrift offenbaren. Sodann — und das ist der zweite Punkt — ist seine Auslegung geschichtlich orientiert. Das zeigt der schöne Satz: „Einem jeden prophetischen Wort geht immer ein gewisser geschichtlicher Akt voraus.“ „Ja, die göttlichen Taten sind immer bedingt durch menschliche Taten, sein Verhalten durch menschliches Verhalten. Die göttlichen Taten sind darum auch immer originell, sie sind niemals Schablone, und die göttlichen Worte sind immer frisches Quellwasser, niemals abgestandene Allgemeinheiten. Erst wenn wir ein Gotteswort verstehen lernen als herausgeboren aus diesem Moment, aus dieser Sachlage, erhält es einen ganz persönlichen Duft, der uns seine Echtheit ganz unmittelbar erleben läßt. Wir wandeln wie in einem Garten voller Gräslein und Blumen, schattiger Eichen und lustiger Springbrunnen, wenn wir so die Schrift lesen. Gott hat mannigfaltig und auf mancherlei Art zu den Vätern geredet, und es ist ein edles Geschäft, dem nachzugehen und Gottes heiligen Odem zu atmen. Darin dürfen wir uns auch gegenseitig helfen. Der „Gärtner“ ist wohl auch geschäftig, die Besucher des Gartens zu unterweisen. Eintritt ist frei! — Der Gärtner mag es nur nicht, wenn die Besucher sich zanken. Es gibt nämlich immer Leute, die zum ersten Male in den Garten kommen. Wenn die dann so laut zanken hören, „ärgeren“ sie sich, gehen hin und sprechen: „Da hat man uns Wunderdinge von dem Garten erzählt. Wir waren denn auch begierig, ihn kennen zu lernen. Als wir aber hinkamen, stritten sich Gärtnergehilfen über Edelstannen. Da machten wir, daß wir fort kamen. Zank können wir auf jedem Basar hören. . . . Uns tat nur der Gärtner leid. Der schaute recht traurig drein, als er uns gehen sah. Mit dem hätten wir gar zu gerne gesprochen. Vielleicht gelingt es uns einmal, ihn allein im Garten zu

auf P. Lic. theol. G. Stosch, daß zwischen den Versen 14 und 15 keine Verbindungspartikel stehe, was die Trennung dieser Verse notwendig mache. Darauf ist vor allem zu erwidern, daß dieser Grund nicht durchschlagende Kraft hat. Wir treffen in der Bibel überhaupt und bei Jesaja speziell diese sog. ahydnetische (verbindungslöse) Anknüpfung häufig.

Und, wie bereits bemerkt wurde, der Gegensatz in Verbindungsglied nur um so schärfer. Und wer ohne jede Voreingenommenheit die Verse 14 und 15 liest, der empfindet, daß sie gerade durch die invertierte (umgestellte) Wortfolge in V. 15 eng auf einander bezogen sind: „Und sie wird seinen Namen nennen Zimmanuel, Butter und Honig wird er essen“.

(Fortsetzung folgt)

Liste der in „Bethania“ eingekommenen Spenden in Naturalien für November 1913.

- Von H. Peters, Alumental, 14 Pfd. Butter, 1 Gehrock, 2 Paar Hosen, 3 Westen, 1 Jacket, 3 Rattunblusen, 1 Sammetbluse, 1 Frauenkleid, 1 Rock, 1 Vorhemd, 2 Tücher und Flicklappen.
- „ Witwe Peters und Kinder, Alumental, 2 Winter-Überjacken, 1 leichtes Frauenkleid, 2 Blusen, 1 Kleid, 1 Rock, 1 warmes Tuch, 2 Männerhemden, 2 Paar Strümpfe woll., 1 P. Unterhosen, 4 Arsch. Parchent, 6 Anzüge, 1 seidenes Halstuch, 1 P. 10 Pj. Bohnen.
- „ Abr. Kempel, Tiegendorf, 20 Pj. Butter.
- „ P. Lelkemann, Konstantinowka, 100 Apfelmännchen.
- „ einem Lehrer aus der Krim, 4 Philip. Wandkalender.
- „ Abr. Job. Dück, Hochfeld N. 5, 15 Pj. trockene Kirichen.
- „ P. Epp, St. Schelammaja, 21 Waschbürsten u. 5 Rehrbürsten.
- per Bogagequittung „?“ 1 Pud Butter, 4 Pfd. trockener Apfel.
- von Gebr. Siemenz, St. Höhrberg, 10 Sack Mehl N. 0000.
- „ P. Niediger, Schostakowka, 7 warme Unterhemden, 1 Anzug, 1 Männerrock, 4 Paar Unterhosen, 8 Schürzen, 1 P. Strümpfe, 5 Frauenkleider, 7 Blusen, 2 Kinderkleidchen Flicklappen, 22 Bürste, 2 Pj. trockener Apfel.
- „ Harber, Pawlowka, 15 Arsch. Beih, 2 Kummerte (Köpfe).
- „ Frau Wiens, Hochfeld, Taurien, 4 P. Strümpfe wollene, neue.
- „ Jakob M. Dück, Chortika, 1 fettes Schwein.
- Durch das Franztaler Dorfsamt
- von J. Abrahams, 1 Schinken.
- „ Klaas Pauls, 1 P. 12 Pj. Honig.
- „ mehreren Nachbarn, 2 P. 26 Pj. trock. Obst, 4 P. 33 Pj. Bohnen, 5 P. Schuhe, 3 P. Strümpfe und verschied. Kleidungsstücke.
- „ Herm. Peters, 2 P. Hosen, 1 Vaken, 1 Schürze, 1 Weste, 1 Frauenrock, 2 Schinken, 1 Dose Schmalz.
- „ P. Giesbrecht, Sawrklowka, 12 Pj. trock. Obst, 65 Hühner.
- „ P. Martens, Kondratjewka, 10 Pj. Kirichen, 1 1/2 P. Bohnen.
- „ Pauls, Kronstal, 1 Sack Hafer.
- „ Pred. Vogt, Schönwiese, 1 Tisch und 1 Kommodebede, 190 Arschin Stoffreste.
- „ J. Penner, Dubowka N. 4, 6 Hemden, 3 Handtücher (neu), 2 getragene Hemden.
- „ G. Kempel, Chortika, 1 eiserner Füllkosen.
- „ Job. Ens, Altonau, 2 P. Hosen, 1 Weste und 1 Schinken.
- „ Gebr. Dück, Altonau, 1 Überzieher, 1 P. Unterhosen, 1 Hemd, 2 Röcke und 1 Mütze.
- „ Aron Regebr, Altonau, 1 Rattunkleid, 3 Jacken, 1 Tuch und 1 Frauenmantel.
- „ P. Dück, Altonau, 2 Röcke, 9 Frauenblusen, 4 Unterröcke, 1 Kleid, 1 Überjacke und 1 Pelerine.
- „ P. Regebr, Altonau, 10 Pj. Honig und 1 P. Strümpfe.
- „ J. Janzen, St. Gaischur, 1 Dose Schmalz, 1 Schinken, 12 Taschentücher, 2 P. Strümpfe wollene.

Nutzen darüber nach Rußland berichten muß. Der gegenwärtige Agent, Herr Christofowitsch, hat in Kalifornien seine eigene Farm. Er kennt Land und Leute sehr gut, sowohl in Rußland als auch in Amerika. Eines Tages kam zu ihm Landsucher aus Rußland und bat, er möchte ihnen zeigen, wo sie gutes und billiges Land kaufen könnten. Der Agent erklärte sich dazu bereit, verlangte aber für seine Dienste eine gute Belohnung, eine anständige Summe Geldes, und zwar sollte diese voraus bezahlt werden. Die Landsucher gingen auf die Bedingungen ein. Darauf erklärte Herr Christofowitsch ihnen:

„Solches Land, wie ihr sucht, gibt es nur in Rußland, fährt zurück und kauft es dort, von wo ihr gekommen seid.“

Dann bewies er ihnen an der Hand von Zahlen, daß das Land in Rußland, am Kaukasus, im Einkauf billiger und nach seinem Wert besser sei, als das Land in dem vielgerühmten Kalifornien.

Diese nackte Wahrheit war sehr einfach, den Landsuchern aber war sie sehr teuer zu stehen gekommen. Um sie zu hören, hatten sie Länder und Meere durchreisen und auch noch eine gutes Honorar zahlen müssen. Der Agent hatte ihnen aber die reine Wahrheit gesagt, und somit sein Geld auf ehrliche Weise verdient.

Ähnlich, wie es jenen Landsuchern erging — ergeht es vielen Mennoniten aus Südrußland auch. Man sucht bei Orenburg, in Sibirien, ja sogar in Persien billiges und gutes Land.

Man sucht das Glück bald hier bald da — jedoch das Gute liegt so nah!

Nehmen wir zwei Beispiele: A. kaufte im Jahre 1895 im Charkowischen verhältnismäßig teures Land zu 150 Rbl. die Dessjatine. Da es aber eine gute Lage in der Nähe der Eisenbahn und in der Nähe der passenden Abzweiggebiete hatte, so brachte das Land einen guten Reingewinn, nämlich 18 Rbl. auf die Dessjatine durchschnittlich, und bezahlte auch die Arbeit gut. In 18 Jahren hat A. von jeder Dessjatine $18 \times 18 = 324$ Rbl. Reingewinn bekommen, dazu ist das Land im Preise gestiegen und jetzt 359 Rbl. wert. A. hat also einen Reingewinn von

100 Rbl. Verlust.

Bei 80 Dessjatinen sind das 8000 Rbl. Wirklich ein teures Lehrgeld. Teures aber gut gelegenes Land macht sich selbst billiger, bezahlt sich selbst; billiges aber schlecht gelegenes Land macht sich selbst immer teurer.

Man sucht in der Ferne nach billigem Lande, und doch liegt des wirklich billige Land gerade in der Nähe: in Südrußland und am Kaukasus. Je näher zu den Abzweiggebieten, oder wenigstens je näher zu den Bahnen, die zu den Abzweiggebieten führen, das Land liegt, desto wertvoller ist es, desto billiger kommt es mit der Zeit dem Besitzer zu stehen. Unsere besten und reichsten Kolonien, wie Spat, Schönwiese, Memrit, Urwarowo u. a. m. sind deshalb so emporgeblüht, weil das Land sowohl Bau- als auch Ackerland an den Bahnen so wertvoll ist, oder dem Besitzer selbst so billig zu stehen kommt. Wie überraschend viel gutes und passend gelegenes Land abwerfen kann, erfuhr ich kürzlich auf der Obst- und Gemüseausstellung in Petersburg:

Ein Gartenbesitzer bei der Station Alma in der Krim hatte besonders schöne Äpfel und Birnen ausgestellt. Eine angebrachte Tafel erzählte mit ihrer Aufschrift, daß der Eigentümer seine ganze Obsternte von sieben Dessjatinen Garten in diesem Jahre an die Gebrüder Jelisjewy (Братья Елизеевы), die größte Obsthandlung von Moskau und Petersburg) zu 30000 Rbl. verkauft habe. Solches Land ist bei dem Preise von 10000 Rbl. vorteilhafter oder billiger, als in der Wildnis eine Dessjatine zu 10 Rbl. Im Kriege siegt gewöhnlich der Angreifer. Sollte in der Landwirtschaft, der vor den hohen Landpreisen Zurückweichende, mehr Erfolg haben — als der Angreifende? In die Wildnis zu fliehen und auf billigem Lande Frondienste zu leisten, ist weder vorteilhaft noch eines Helden würdig. Man sucht billiges Land, weil man mit wenig Geld — viel Land kaufen will. Braucht man denn aber unbedingt viel Land? Zehn Dessjatinen auf die Familie an der Bahn in warmer Gegend sind vorteilhafter zu bearbeiten als hundert oder tausend Dessjatinen in einer kalten abgelegenen Gegend. Je näher

man vom Getreidebau zu vorteilhafteren Kulturen überzugehen, z. B. zum Obst- und Gemüsebau? Wo findet man wirklich billiges, wenn auch scheinbar teures Land, um zeitgemäße Gartenbau- oder andre Kolonien anzulegen? In der Ferne, oder in der Nähe? L.

Familiennachrichten.

Memrit. Am 10. Dezember wurde hier ein seltenes Fest gefeiert: Peter Ant. Schellenberg und seine treue Lebensgefährtin hatten goldene Hochzeit. Ein fünfzigjähriger gemeinamer Pilgerlauf ist schon eine Seltenheit, noch seltener aber, wenn dieses Fest in Gesundheit und voller Lebenskraft gefeiert werden kann. Gnade ist es, wenn dieses Fest beschieden. Das gibt wohl Ursache, heiße Dankgebete, emporzusenden zum Vater droben, der so viel Geduld und so viel Nachsicht mit uns Menschenkindern hienieden hat. Der ehrw. Älteste P. Janzen hielt eine ergreifende Festrede. — Möge dem Jubelpaar noch ein langer, gemeinsamer Lebensabend beschieden sein, bis die Heimatglocken zu läuten beginnen und die müden Pilger heimrufen ins Vaterhaus droben. C.

Büchertisch.

— Deutsche Monatschrift für Rußland herausgegeben von Alexander Eggers, Reval 1914. III. Jahrgang. Inhalts des 1. Hefts: Professor Reinhold Seeberg: Moderne Geselligkeit. — Ernst Friesendorff: Erinnerungen eines alten Pädagogen. — Dr. Roland Walter: Von Rom. — Uda Dannenberg: Momentbilder aus einer deutschen Kolonie Bessarabiens. — Alfred v. Hedenström: Th. Schiemanns Geschichte Rußlands unter Kaiser Nikolai I. — Dr. med. N. Wares Budberg: Vom Seelenleben der Chinesen. — Die Baltische Gegenseitige Lebensversicherung. — Arthur Behring: Das Völkerschlachtdenkmal und Gerhard Hauptmanns Puppenpiel. — Benvenuto Sartorius: Gottbegnadet? (Roman). — Anzeigen.

Sprechsaal.

Empfangsbescheinigung.

— Durch Korn. Enns, Dawleskanowo, von der dortigen Gemeinde 100 Rbl. erhalten. Den allerbesten Dank für die Spende und ein „Bergelts Gott“ rufen wir der Gemeinde zu. Abr. Harber.

Großweide, den 14. Dez. 1913.

— Anfrage. Könnte mir jemand der geehrten Leser durch dieses Blatt mitteilen, wo und bei

wem ein zweikräftiger gebrauchter Motor zu haben wäre, oder aber ob in Rußland solche fabriziert werden?

S.
— Anfrage. Einem gewissen jemand stirbt die Ehefrau, welche u. mündige Kinder hinterläßt. Seinerzeit will der Witwer wieder in den Ehestand treten, zu welchem Ende eine Teilung nach mennonitischer Ordnung stattfindet, und sind in dem Orte, wo er so lange gewohnt, 2 Vormünder bestätigt. Nach der Teilung folgt die Verheiratung, und mit Hack und Pack zieht er in eine entfernte Gegend, mehrere tausend Werst. — Sind nun die Vormünder hierorts weiter verpflichtet — indem dem Vater vom hiesigen Waisenältesten, auch von den Vormündern geschrieben, dort andere Vormünder zu wählen und bestätigen zu lassen — und für die Erziehung der Kinder und deren geerbtes Vermögen, ob groß oder klein, tut nichts zur Sache —, verantwortlich? Oder hat der hiesige Waisenälteste das Recht, den Teilungsakt an den Waisenältesten, in dessen Rayon der Vater mit den Mündigen nunmehr wohnt, ohne weiteres zuzufenden und sind die hiesigen Vormünder ihrer Aufgabe los und ledig? Bitte um Antwort!

F.
Antwort. Die betreffenden Vormünder haben das Recht, sich von der Vormundschaft loszusagen. Dann muß die Dorfgemeinde, zu welcher die Kinder gehören, neue Vormünder wählen. Da wäre es natürlich zweckentsprechend, solche Personen zu wählen, die ihren Wohnungsort mit den betreffenden Kindern teilen.

Jul. v. Kampen,
Jekaterinoslaw. Rechtsanwalt.
— Anfrage. Gibt es solche Saugpumpen, die das Wasser 150 Faden weit ziehen. Wenn ja, wo sind selbige auf Lager? Ist es praktisch, selbige einzurichten, und ist es mit Handbetrieb zu verrichten oder muß andere Kraft dazu sein? Für genaue Mitteilung dankt ein Bauer.

Buntes Allerlei.

— Von einer Weihnachtsfeier in Amerika ist eine Brandpanik eingetreten, welche den Tod von 80 Menschen zur Folge hatte. Aus New-York wird berichtet: Einen entsetzlichen

Kirchliche Nachrichten.

Evang.-lutherische Jesuskirche.
4. Adventssonntag, den 22. Dez. und am 1. Weihnachtstag, den 25. Dezember, 10 Uhr morg. Lesegottesdienst. Am 24. Dez. 6 Uhr abends Abendgottesdienst. Am 2. Weihnachtstag, den 26. Dezember, pastoraler Gottesdienst um 10 Uhr. Kindergottesdienst um 9 Uhr morg. P. Deringer. — Abends 5 Uhr Festspiel mit Kinderbescherung in der Schule. Am 29. Dez., S. n. Weihnachten, Lesegottesdienst um 10 Uhr. Silvesterabend — pastoraler Gottesdienst um 7 Uhr.
4. Advent, den 22. Dezember. Mennonitisches Bethaus. Gottesdienst — Beginn 10 Uhr morgens. Prediger D. Epp.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

Vom 16 u. 19. Dez.		
5% l. Gewinn Anteil	532	530 1/2
5% 2. "	404	401
5% P. v. d. Adels-Agrarb.	316	341
4% Staatrente	92	92 1/2
5% Anleihe 1908	102 1/2	103 1/2
5% 1. Innere Anleihe	104 1/4	104 1/2
5% 2. Innere Anleihe	103 1/2	104 1/4
5% Pfr. d. Adels-Agrarb.	87	90 1/4
5% Oblig. d. Bauernbank	101	89 1/2
5 1/3. Innere Anleihe 1908.	105	105 1/2

Eisenbahnfahrplan.

Von Jekaterinoslaw nach Berdjansk.		Stationen.	Von Berdjansk nach Jekaterinoslaw.		
Gen. Z. N. 32.	Postz. N. 4. I—III Kl.		Postz. N. 3. I—III Kl.	Gen. Z. N. 31.	
1106 n.	538 a.	Ab Jekaterinoslaw	An	830 m.	12— t.
155 n.	713 a.	An Sfinelnikowo	Ab	717 m.	903 t.
242 n.	740 a.	Ab Sfinelnikowo	An	657 m.	829 t.
—	951 n.	An Sschaplino	Ab	441 m.	—
946 m.	1020 n.	Ab Sschaplino	An	402 m.	910 n.
231 t.	1258 n.	An Pologi	Ab	124 n.	41 t.
419 t.	125 n.	Ab Pologi	An	1246 n.	31 t.
1031 n.	502 m.	An Berdjansk	Ab	836 a.	817 t.

Von Alexandrowsk nach Wolnowa.		Stationen.	Von Wolnowa nach Alexandrowsk.		
Postzug N. 4/3.	Pass.-zug N. 7/8.		Pass.-zug N. 4/3.	Postzug N. 4/3.	
450 t.	940 n.	Ab Alexandrowsk	An	605 m.	1140 t.
807 a.	114 n.	An Pologi	Ab	245 n.	833 t.
817 a.	305 n.	Ab Pologi	An	1238 n.	823 t.
1212 n.	700 m.	An Wolnowa	Ab	914 n.	502 m.

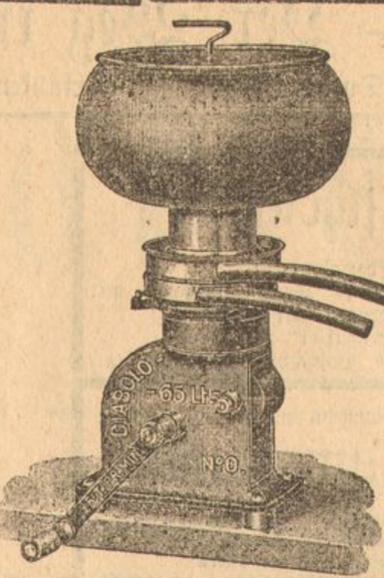
Berdjansker Börsebericht.
vom 17. Dezember 1913.
Ulka (Belokotloska) 9 B. — Pf. — R.
Winterweizen 9 " 16 " 9 " 75
10 " " 10 " 85
9 " 30 " 12 " 40
Hartweizen 9 " 30 " 10 " 35
Gerste mit 4% 9 " " 6 " 90
Hoggen 9 " " 7 " " "
Hafer " " " 6 " " "
Mais " " " " " "
Tendenz still und flau. Zufuhr per Bahn 4 Waggons.
46 Rbl. 46 Kop. für 100 Mark.

Redakteure: { D. H. Epp.
H. A. Ediger.
Herausgeber: I. I. Chischen.

Lehrer,
Absolvent des Halbstädter pädagogischen Kursus mit 8-jähriger Praxis, verheiratet, sucht für das Schuljahr 1914/15 Stellung.
Anfragen zu richten an Dan. Jak. Janczew, u. o. Петропавловка, Екат. губ., ip66-6 c. Александровка.

Buchhalter,
Mennonit, ledig, mit Praxis, sucht Engagement.
Offerten sind zu richten an die Redaktion ds. Blattes unter № 544.

Wirtschaft
mit 63 Dessatinen Land wird verkauft in New-York.
Adresse: Почт. отд. Нью-Йорк, Екат. губ., Бахмутск. у. И. Я. Бегры.
Eisenbahnstation: „Жертуна“



Der beste Freund
jeder Milchwirtschaft ist der **Diabolo-Separator.**
Schärfste Entrahmung.
Unerreichte Einfachheit.
Leichter Gang.
Größte Haltbarkeit.
Billigster Preis.
Zu haben bei:
Actiengesellschaft G. Siegel, Jekaterinoslaw.
Agenten und Wiederverkäufer gegen entsprechenden Rabatt überall gesucht.
Adresse für Ansem: Арц. О-ву К. Загель, Екатеринославъ.

Mennonitisches Lexikon.
Ein alphabetisches Nachschlagewerk.
Das Mennonitische Lexikon will über alle Fragen unserer Gemeinschaft Aufschluß geben. Hier findet der Leser das überaus umfangreiche Material aus Vergangenheit und Gegenwart übersichtlich geordnet und in etwa 5000 kurzen Artikeln verarbeitet. Die Herausgabe erfolgt in etwa 30 Lieferungen zu je 48 Seiten. Die
1. Lieferung
Aachen — Alwin
liegt jetzt vor. Bestellungen nehmen die Herausgeber bis zum 1. Dezember 1913 zum Subskriptionspreise von 75 Pfg. pro Lieferung entgegen; für Bestellungen, die nach dem 1. Dezember 1913 einlaufen beträgt der Bezugspreis einer Lieferung 1.40 Mk. und im Buchhandel 2 Mk. Wenn die finanzielle Lage des Unternehmens durch hinreichende Bestellungen gesichert ist, werden voraussichtlich 3—4 Lieferungen im Jahre erscheinen.
Da für etwaige Nachbestellungen kein größerer Vorrat gedruckt werden kann, ist den Gemeindevorständen zu empfehlen, für den späteren Bedarf ihrer Gemeindeglieder, insbesondere für die später zu wählenden Prediger, einige Exemplare zu dem niedrigen Subskriptionspreis zu erwerben. Probe-Exemplare stehen gerne zur Verfügung.
Die Herausgeber: **Ehr. Sege** Frankfurt a. M. Rothschildallee 33. **Ehr. Neff** Weierhof bei Mannheim (Pfalz).

Die Musikinstrumentenhandlung D. S. Derksen,
Post Barwenkovo, Gouv. Charkow, Postfach № 39,
empfiehlt dem geehrten Publikum ihr reichhaltiges Lager von Musikinstrumenten
sowie **„Pianino“** № 1 — 265 Rbl., № 2 — 275 Rbl., № 3 — 285 Rbl. — russische. Ausländische von 350 bis 450 Rbl. Phosphorharmonium von 140 R. bis 250 Rbl. stets auf Lager. Gitarren von 5—25 R. 7-saitig, 11-saitig von 18 bis 40 R., Violinen von 3—20 Rbl. ganzes Kompl. von 15—40 R. bestehend aus Violine, Bogen, Stimmgabel, 1 Sp.

lich, selbst einzurichten, und ist es mit Handbetrieb zu verrichten oder muß andere Kraft dazu sein? Für genaue Mitteilung dankt
ein Bauer.

Buntes Allerlei.

— Let einer Weihnachtsfeier in Amerika ist eine Brandpanik eingetreten, welche den Tod von 80 Menschen zur Folge hatte. Aus New-York wird berichtet: Einen entsetzlichen Ausgang nahm eine Weihnachtsfeier, die am heiligen Abend in Calumet im Staate Michigan vom Frauenhilfsverein für die streikenden westlichen Minehilfsarbeiter veranstaltet wurde. Als die Kinder sich in Reih und Glied zur Empfangnahme der Geschenke zum Weihnachtsbaum drängten, schrie plötzlich ein unbekannter Mann völlig grundlos den Schreckensruf „Feuer“ in die überfüllte Halle. Eine unbeschreibliche Panik folgte, und binnen weniger Sekunden stante sich die Menge, die weder vorwärts noch rückwärts konnte, an den Türen. Als es nach einiger Zeit den Besonnenen gelang, Ruhe zu schaffen, zählte man vierundsiebzig Tote und zahlreiche Schwerverletzte, von denen im Laufe des nächsten Tages noch sechs starben. Im ganzen sind vierundzwanzig Mädchen, dreißig Frauen, einundzwanzig Knaben und fünf Männer totgetreten worden oder verbrannt. Alle übrigen Weihnachtsfeiern wurden infolge der Katastrophe abgesagt, und in vielen Familien wurden die bereits geschmückten Weihnachtsbäume auf die Straße geworfen. Unter den bemittelten Bürgern wurde eine Sammlung für Beerdigung der Opfer veranstaltet.

— Der Zigaretten-Verbrauch in Rußland ist im Laufe des Jahrzehntes 1901—1911 von 9667 Millionen Stück auf 19.839 Millionen Stück gestiegen, d. h. pro Kopf der Bevölkerung entfallen im Durchschnitt 125 Zigaretten im Jahr. Dem gesteigerten Verbrauch von Zigaretten steht eine Verringerung des Verbrauchs von Pfeifentabak gegenüber; der Konsum ist in den Jahren 1901—1911 von 911.000 Pud auf 690.000 Pud gesunken. Eine starke Verringerung weist auch der Verbrauch von Zigarren auf, 1901 waren es 183 Millionen und 1911 — 127 Millionen Stück.

419 t.	126 n.	Ab) Pologi	An	1240 n.	311 t.
1031 n.	502 m.	An) Berdjansk	Ab	836 a.	817 t.
Von Alexandrowsk nach Wolnowa.		Stationen.		Von Wolnowa nach Alexandrowsk.	
Postzug № 4/3.	Pass.-zug № 7/8.			Pass.-zug № 4/3.	Postzug № 4/3.
450 t.	940 n.	Ab Alexandrowsk	An	605 m.	1140 t.
807 a.	114 n.	An) Pologi	Ab	245 n.	833 t.
817 a.	305 n.	Ab) Wolnowa	An	1238 n.	823 t.
1212 n.	700 m.	" Wolnowa	Ab	914 n.	502 m.

Ann. Verkürzungen: An-Ankunft, Ab-Abfahrt m.-morgens, t.-tags, a.-abends u.-nachts.

Linde, Jedig und Hoffmann.

Deutsches Lesebuch

für Volksschulen in Rußland. II. Teil. Preis geb 80 Kop.
Laut Mitteilung des Departements der Volksaufklärung vom 13. November dieses Jahres, unter № 53478, ist vom Gelehrtenkomitee auch der zweite Teil dieses Lesebuches zum Gebrauch in den deutschen Volksschulen zugelassen.

Prischib, 20. Nov. 1913.

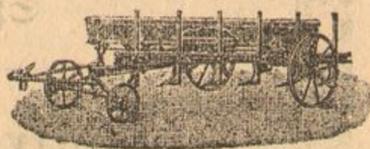
Gottlieb Schaad,
Verlagsbuchhandlung

ijg 6

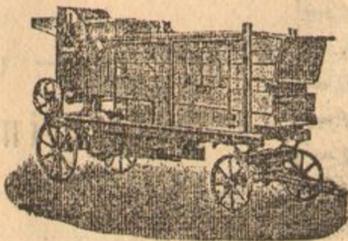
Heinrich D. Neufeld,

(früher Klaffen und Neufeld).

Sofijewskij Sawod, Zekaterinosslawer Gouv.



Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Puzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Nähmaschinen, Ringelwalzen, Jätarren, Kürbischneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.



„Ablerseparatoren“ konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor“, mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.

50

Preiskourante gratis.

Rothschildallee 33.

bei Mannheim (Pfalz).

Die Musikinstrumentenhandlung D. S. Derksen,

Post Barwenkovo, Gouv. Charkow, Postfach № 39, empfiehlt dem geehrten Publikum ihr reichhaltiges Lager von Musikinstrumenten

ausländische und russische Fabrikate. sowie „Pianino“ № 1 — 265 Rbl., № 2 — 275 Rbl., № 3 — 285 Rbl. — russische. Ausländische von 350 bis 450 Rbl. Phosphorharmonium von 140 R. bis 250 Rbl. stets auf Lager. Gitarren von 5 — 25 R. 7-astig, 11saitig von 18 bis 40 R., Violinen von 3 — 20 Rbl. ganzes Kompl. von 15 — 40 R. bestehend aus Violine, Bogen, Stimmgabel, 1 Sp. Saiten, u. a. m. in hölzernem Stui, Mandolinen von 4 — 18 R., Balalaika von 85 R. bis 8 R., Grammophone von 10 — 75 R., Platten dazu von 65 R. — 2 R. 25. Ein gebrauchtes aber gut erhaltenes Blashorn-Orchester, bestehend aus 11 Hörnern, 1 Klarinette im Preise 600 Rbl. jezt 300 Rbl. Zu allen Musikinstrumenten die nötigsten Reserveteile in großer Auswahl. — Ferner ein „Möbel“: Schränke, Kommoden, Sofa, reichhaltiges Lager von „Stühle, Ruhbänke u. a. m.

Separatoren („Derby“ Tor, Bassa, Favorite, Baltik) Sämtliche in Klammern werden mit 15% Rabatt verkauft!

Nähmaschinen „Kaiser“, „Sterling“ u. a. mit Fuß u. Handbetrieb. Waschmaschinen Patent „Schmidt.“ Kinderwagen Bettgestelle, englischer und Wiener Art, die dazu gehörigen Matrasen in Pferdehaar, Rehhaar, Seegräs und Stroh. Wringmaschinen, Buttermaschinen, Primusse, Spiritus- und Holzkohlen-Platteisen, Fleischhackmaschinen u. verschiedenes Haus- und Küchengeräte

Reiseförbe, Lichemobane, und Tornister u. a. m.

Liefere nach jeder Bahnstation zu den billigsten Preisen.

tgr15-10

Wiederverkäufern entsprechender Rabatt.

Technisches Büro und Lager Ingenieur W. M. Dunajewskij,

Zekaterinosslaw Prospekt 114. Telephon 5-70. ttp2822

Generalvertretungen:

Mühlenbauanstalt G. Luther A.-G.,

Triebfabrik Mayer u. Co,

Stahl und Stahlwarenfabrik Marisch, Brothers u. Co,

Drehbänke und Werkzeugmaschinenfabrik Bräuer u. Co.

Bau und volle Einrichtung von Maschinen und anderen Fabrik.

Reichhaltiges Lager

von Maschinen, technischen und elektro-technischen Artikeln.

Nikolai Löwenberg,

Zekaterinosslaw,

Sadowaja № 5, im eigenen Hause

offeriert billigst vom Lager

„Treibriemen“

berühmter englischer, amerikanischer und holländischer Fabriken in Eisenlosh- und Chromleder echte Kamelhaar- und Balatariemen Nähriemen und Verbinder

Transmissionsteile aus Manilla.

Großes Lager in allen Größen

„Bresente“.

ttf5015

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

Wie kann die Welt wissen, daß Du etwas gutes zu verkaufen hast, wenn Du den Besitz desselben nicht anzeigst?

Vanderbilt.

Was soll ich schenken??

Einfachste Lösung der Frage:

1 Chromplattapparat „Von Nah und Fern“ Apparat mit 24 Ansichten in Karton verpackt nur 6 Rbl. (Näheres s. Beilage „Botshafter“ № 87.)
Christl. Verlagshaus Wiegand & Co. Bad Homburg (Preussien.)

Großes Ruffehen erregt ein Weihnachtsbaum mit unserem weltbekanntem Glas = Christbaumschmuck



Preis des Sortiments nur 8 Rubel!
Feinste Ausführung! Nur Handarbeit!
Alles Glasachen, kein Papier!
Nur ein Preis von vielen!
„die Sachen sind sehr schön und fein gearbeitet und sind im Vergleich zu ähnlichen Sachen hier zu Lande spottbillig“. Es ist einfach prachtvoll.

Inhalt eines Sortiments:

1 Karton à 6 Stück Serpentin- oder „Loß-Zucker“-Christbaumschmuck in feinsten Ausführung, Pracht-Schmuckstücke, z. B. 1 großes Segelschiff, ca. 13-16 cm und Phantast-Schmuckstücke ca. 15 cm lang und 6 cm Durchmesser mit Ziersilberdraht besponnen in herrl. Regenbogenfarben. — 1 Karton à 50 Stück silberverpögelte Perlen mit feinen bunten Streifen bemalt und Zierlinien versehen à 5 1/2 cm lang und 2 cm Durchmesser — 1 Karton à 50 Stück silberverpögelte Perlen mit Silberlametta besponnen ca. 4 1/2 cm lang und 2 cm Durchmesser in glänzender und matter Silber-Ausführung. — 1 Karton à 6 Stück verpögelte, buntfarbige, leuchtende Glaskugeln, 6 verschiedene Farben, 6 1/2 cm Durchmesser. — 1 Karton à 12 Stück Christbaumschmuck-Sortiment, 6 verpögelte Kestertugeln mit bunten Kestern und 6 bunthorlierten neuen Formtugeln. — 1 Karton à 12 Stück verschiedene Christbaumschmuckstücke: 4 silberverpögelte Kestertugeln, 4 verpögelte buntleuchtende Kestertugeln, 4 besponnene, bunte Trauben, ca. 7:5 cm. — 1 Karton à 6 Stück Christbaum-Ampeln zur Beleuchtung. Die Ampeln sind mit Lichterhaltern versehen und in verschiedenen Blumenformen hergestellt, mit Schrift und Edelweißblättern bemalt, 9:6 cm. — 1 Karton à 12 Stück Christbaumschmuck-Sortiment, alles verpögelt, mit 4 bunthorlig leuchtenden Kestern, 4 Kestertugeln, bunt horliert und 4 große Traubenderen, Silber und buntleuchtende Blätter. — 1 Karton à 12 Stück buntfarbig horlierte, größere Schmuckstücke. — 1 Karton à 1 Stück Zeypellu-Luftschiff, silberverpögelt und besponnen, ca. 11 cm lang, 3 1/2-4 cm hoch. — 1 Karton à 6 Stück Fessel-Ballons mit buntebiger Schrift mit Lotalkern, Bild, Korb und Schlepplaine, ca. 11 cm lang und 3 cm Durchmesser. — 1 Karton à 6 Stück Weihnachtsglocken horliert, mit Häuschen bemalt, mit Schrift, mit Glasperlen und Goldstimmer bestreut, verpögelt und lackiert, bis 5 1/2:5 cm groß. — 1 Karton à 3 Stück Weihnachtstumpfen, horliert, alle silberverpögelt in die leuchtenden Farben ca. 11 cm lang. — 1 Karton à 1 Stück Christbaumschmuck, Silberglänzend verpögelt, besponnen mit 13 cm langem Silberschweif, 26 cm lang und ca. 6 1/2 cm Durchmesser. — 1 Karton à 6 Stück Christbaum-Papfen, horliert in silberglänzenden, leuchtenden Farben und mit bunthorlig Schuppenzügen, ca. 8-9 cm lang, 4 cm Durchmesser. — 1 Karton à 18 Stück Birnen und Kessel, natürlich bemalt, à 6 cm lang und 4 1/2 cm Durchmesser und Erb-, Brom- und Stachelbessern horliert mit grünem Laub. — 1 Karton à 12 Stück Wellenschmuck: Neuholländ. Silberverpögelt ca. 5 1/2 cm große leuchtende Kestertugeln mit 12 beweglichen bunten Kestertugeln und besponnen. — 1 Karton à 12 Stück Christbaumschmuck-Sortiment, in verschiedensten Ausführungen, matt und verpögelt, bunt und besponnen, bemalt und glatt und mit Silberstimmer bestreut.
Also 231 Stück nur 8 Rubel (Post ca. 1.20 Rubel).

Verlagshaus Wiegand & Co. :: Homburg v. d. Höhe.

ifo10-6

Hansa Automobile

von 18-45 P. S. Qualitätswagen erster Ordnung. Edelstes Material, vorzügliche Arbeit und Konstruktion. Jeder Strapaze gewachsen. Karrosserie in jeder Ausführung. A. D. A. C. Fahrt 1913: 6 Hansawagen zusammen 5400 km. strafpunktfrei zurückgelegt gleich der Distanz Eissabon-Tobolsk.

— Alles Nähere auf Anfrage. —

Neu! Kleinauto Wanderer.

Zweifliger. Nur ein Typ. 12 P. S. 4 Zylinder, 30 Pfd schwer, Geschwindigkeit ca. 65 Werst. Torpedokarrossierte, Sitze hintereinander. Gute Federung. Bestes Material, Arbeit und Konstruktion. Fast geräuschlos, großartiger Bergsteiger. Unsern Wegen ganz gewachsen.

Geringster Benzin- u. Reifenverbrauch.

Preis mit voller Ausstattung Rbl. 2300.—

J. N. Willms, Halbstadt, Laurien.

Ingenieur A. K. Dießen, Technisches Bureau, Alexandrowsk am Dnjepr.

Bau elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Großes Lager von elektrischem Installationsmaterial, Beleuchtungskörpern Glühlampen, u. s. w. Dynamomaschinen und Elektromotoren. Telephon, Apparate, elektr. Glocken und Zubehör.

Preislisten und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.

Schmiedeeiserne Sparherde.

if94

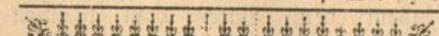
Junger Mann, Menmont, in europ. doppelt. und amerik. Buchführung theoretisch und praktisch verifiziert, sucht Stellung als

Buchhalter-Korrespondent

in einem Geschäft. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Bette Offerten erbitte unter „Beständig“ an die Red. dieses Blattes ia06-3 zu senden unter № 537.

Eiserne Fässer

verschiedener Größe zum Aufbewahren von Mast, Petroleum und anderer Dele liefere direkt ab Fabrik oder auch vom Lager. D. Warkentin, Kalinowo, u. o. Жезанное, Эк. р.о.



Für Händler und — Fabrikanten.

Bresente

und

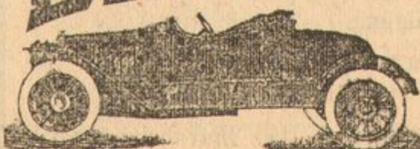
Treibriemen

zu Fabrikspreisen direkt ab Fabrik zu beziehen durch

H. B. Janz, Berdjansk.

ааа20-16

БЕРЛИЗ



Welttruf genießen die Automobile „Berliz“ neues Modell! Alle Konkurrenz in Betreff der Konstruktion u. sparsamen Brennstoffverbrauches weit überflügelt!!

Öl der Vacuum Oil Co.

— Reifen —

„Promodnik“ und „Kontinental“

Velocipede „Dug“ und „Kossija“

Bis jetzt von keiner Konkurrenz übertroffen.

Stein- und Walzenmühlen für Landwirte und Mühlen

Waschmaschinen „System Kraus“

Durch Besuch unserer Niederlage können sich Interessenten von der Güte der empfohlenen Artikel überzeugen.

Adresse: Автомобильный Гаражъ, Н-овъ И. М. Головкова, Бердянскъ.

1835

Die Charkower Abteilung der Gesellschaft

„СВѢТЪ“

Екатеринославская. 24. Телеф. 23-36.

Die weltberühmten selbstentzündenden Kerossin-Glüh-Laternen

„САМОСВѢТЪ“

Lichtstärke 1200, 750 und 500 Kerzen zur Beleuchtung von Höfen, Straßen und Plätzen

und die Lampe

„СВѢТОЧЪ“

Lichtstärke 600, 300, 150 Kerzen.

Die Laternen „САМОСВѢТЪ“ beleuchten mehr als 300 Städte (darunter Moskau und Petersburg) und 26 Eisenbahnen.

Verlangen Sie Preisliste.

tsg12-7



Billiger Verbrauchstoff.

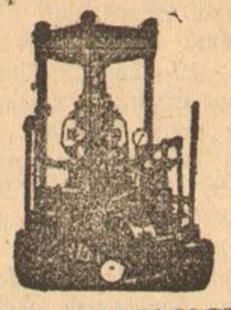
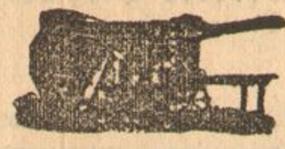
Einfache Konstruktion und Wartung.

„Promodul“ und „Continental“
Velocipede „Dux“ und „Rossija“
 Bis jetzt von keiner Konkurrenz übertroffen.
Stein- und Walzenmühlen für Landwirte und Mühlen
Waschmaschinen „System Krauß“.
 Durch Besuch unserer Niederlage können sich Interessenten von der Güte
 der empfohlenen Artikel überzeugen.
 Adresse: Автомобильный Гаражъ, Н-овъ И. М. Головкина.
 Бердянскъ. 1835

Öfen, Straßen und Plätzen
 und die Lampe
 = „С В Ъ Т О Ч Ъ“ =
 Lichtstärke 600, 300, 150 Kerzen.
 Die Laternen „САМОСВѢТЪ“ beleuchten mehr als 300 Städte (darunter Moskau und Petersburg)
 und 26 Eisenbahnen.
 tsg 12-7 Verlangen Sie Preisliste.
 Einfache Konstr. und Stoff.

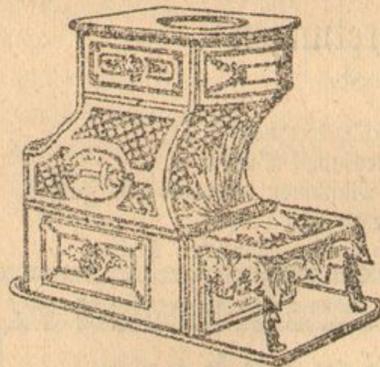
Gesellschaft
„Lepp u. Wallmann“
 Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede
 und Maschinenlager.
 Chortika, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd. 101

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel,
 Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionanlagen u. s. w.
 Kataloge, Preislisten u. Kostenschätzungen gratis.
 Adresse des Hauptkomptoirs:
 Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Homöopathische Apotheke tsg 6-6
 in Charkow.
 Versendet unentgeltlich illustrierte Preislisten in deutscher Sprache.
 Empfiehlt auch folgendes Buch:
 „Leitfaden der Homöopathie“ (in deutscher Sprache)
 4 Teile, 208 Seiten. Preis 40 Kop. (auch in Postmarken).
 1. Teil: Wesen der Homöopathie und kurzer Abriss ihrer Entwicklung.
 2. Teil: Kleiner homöopathischer Hausarzt:
 A. Bei Erwachsenen vorkommende Erkrankungen.
 B. Krankheiten des weiblichen Geschlechts.
 C. Kinderkrankheiten.
 3. Teil: Preisverzeichnis der Arzneien und homöopathischer Handbücher.
 4. Teil: Kleiner homöopathischer Hausarzt.
 Bei beständigen Bestellungen von Arzneien bedeutender Rabatt.
 Adresse (deutsch): Charkow, Nikolai-Platz 25 Homöopathische Apotheke.
 (russisch): Харьковъ. Николаевская площадь 25,
 Гомеопатическая Аптека.

Die neueste Erfindung
Verbrennungsklosett tsg 15-6
 verbrennt alle harten und verdampft alle flüssigen Exkremente.
 Wasserspülung und Senkgruben sind nicht mehr nötig.
Т-во А. Головщиковъ и Ко.
 Екатеринославъ, Первозвановская 10 - 3. Тел. 15 - 63.
 Broschüre auf Verlangen gratis.



Gesellschaft
„Sanitas“
 Spezialfabrik
 für
Zentralheizungen
 und
Ventilationen
 aller Art.
 Jekaterinoslaw, Klubstraße.
 Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
 Beste Referenzen.
 Kostenanschläge gratis. 100

Zeit ist Geld, womit man rechnen muß, wenn man vorteilhaft kaufen will, sagte
 ein amerikanischer Kaufmann seinem Sohne immer wieder, was wohl
 auf Wahrheit beruht, wenn man darüber etwas nachdenkt.
Zeit ist Geld, möchten auch wir etwaigen Automobil-Kunden zuzurufen. Auf Bestellung jetzt,
 ist uns die Möglichkeit gegeben.
 Adler-Automobile rechtzeitig bedeutend billiger zu liefern,
 wie einige Monate später, weil im Frühling die Automobil-Fabriken mit Bestellungen
 überhäuft werden und 3-4 monatliche Lieferzeit eintritt. Adler-Automobile werden
 im nächsten Jahr in folgenden Typen geliefert: ⁵/₁₃ Zwei- und Vierföhrer, ⁶/₁₆, ⁸/₂₂,
⁹/₂₄, ¹⁰/₂₈, ¹²/₃₄, ¹⁵/₄₀, ²⁰/₅₀, ²⁵/₆₀, ³⁰/₇₀, ³⁵/₈₀ PS.
 Prospekte und Preislisten gratis.
 Vertreter für Süd-Russland:
Lötkemann und Dück, Halbstadt, Gouv. Taurien. tsg 2